

Bürger-Ethos, politisches Engagement und die Bewahrung des Status Quo

Plutarch, Politische Ratschläge

Scripta Antiquitatis Posterioris
ad Ethicam RELigionemque pertinentia
XXXV

Mohr Siebeck

SAPERE

Scripta Antiquitatis Posterioris
ad Ethicam RELigionemque pertinentia

Schriften der späteren Antike
zu ethischen und religiösen Fragen

Herausgegeben von
der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Verantwortliche Editoren
Reinhard Feldmeier, Rainer Hirsch-Luipold,
und Heinz-Günther Nesselrath

unter der Mitarbeit von
Natalia Pedrique und Andrea Villani

Band XXXV



Bürger-Ethos, politisches Engagement und die Bewahrung des Status Quo

Plutarch, Politische Ratschläge

eingeleitet, übersetzt und
mit interpretierenden Essays versehen von

Frank Daubner, Vera Hofmann,
Gustav Adolf Lehmann und Tobias Thum

herausgegeben von

Gustav Adolf Lehmann

Mohr Siebeck

SAPERE ist ein Forschungsvorhaben der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen des Akademienprogramms der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-159100-6 / eISBN 978-3-16-159101-3
DOI 10.1628/978-3-16-159101-3

ISSN 1611-5945 / eISSN 2569-4340 (SAPERE. Scripta antiquitatis posterioris ad ethicam religionemque pertinentia)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Der Band wurde vonseiten des Herausbergremiums von Heinz-Günther Nesselrath betreut und von Maria Gkamou, Maurice Jensen, Marius Pfeifer und Andrea Villani in der SAPERE-Arbeitsstelle in Göttingen gesetzt. Druck von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier, gebunden von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier.

SAPERE

Griechische und lateinische Texte der späteren Antike (1.–4. Jh. n. Chr.) haben lange Zeit gegenüber den sogenannten ‚klassischen‘ Epochen im Schatten gestanden. Dabei haben die ersten vier nachchristlichen Jahrhunderte im griechischen wie im lateinischen Bereich eine Fülle von Werken zu philosophischen, ethischen und religiösen Fragen hervorgebracht, die sich ihre Aktualität bis heute bewahrt haben. Die – seit Beginn des Jahres 2009 von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte – Reihe SAPERE (Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam Religionemque pertinentia, „Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen“) hat sich zur Aufgabe gemacht, gerade solche Texte über eine neuartige Verbindung von Edition, Übersetzung und interdisziplinärer Kommentierung in Essayform zu erschließen.

Der Name SAPERE knüpft bewusst an die unterschiedlichen Konnotationen des lateinischen Verbs an. Neben der intellektuellen Dimension (die Kant in der Übersetzung von *sapere aude*, „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“, zum Wahlspruch der Aufklärung gemacht hat), soll auch die sinnliche des ‚Schmeckens‘ zu ihrem Recht kommen: Einerseits sollen wichtige Quellentexte für den Diskurs in verschiedenen Disziplinen (Theologie und Religionswissenschaft, Philologie, Philosophie, Geschichte, Archäologie ...) aufbereitet, andererseits aber Leserinnen und Leser auch ‚auf den Geschmack‘ der behandelten Texte gebracht werden. Deshalb wird die sorgfältige wissenschaftliche Untersuchung der Texte, die in den Essays aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet werden, verbunden mit einer sprachlichen Präsentation, welche die geistesgeschichtliche Relevanz im Blick behält und die antiken Autoren zugleich als Gesprächspartner in gegenwärtigen Fragestellungen zur Geltung bringt.

Vorwort zu diesem Band

Plutarchs Sendschreiben mit Ratschlägen zur hellenischen Stadt-Politik (*Praecepta gerendae rei publicae*) kann zu Recht als einer der Schlüsseltex-te für ein tieferes historisches Verständnis der politisch-gesellschaftlichen und auch der sozio-kulturellen Entwicklungen in den Polis-Gemeinden des griechischen Ostens gelten – jedenfalls in der Epoche des römischen Principats von Augustus bis Traian; in der Folgezeit, ab der Ära Hadri-ans (117–138 n. Chr.), haben sich die Verhältnisse im hellenischen Raum offenbar um Einiges verändert.

Darüber hinaus kann wohl als „zeitlos gültig“ die Mahnung Plutarchs, am Anfang des Traktates, gelten, die persönliche Motivation für den „Ein-stieg in die Politik“ gewissenhaft zu prüfen: Rache-Gefühle, Geltungs-bedürfnis, materielle Gewinn-Erwartungen oder einfach Langeweile und das bloße Verlangen nach Unterhaltung führen hier mit Sicherheit in die Irre und zu bitteren Enttäuschungen. Nur mit einer festen Orientierung am Gemeinwohl der Polis sowie an der Wahrung von Recht und Gesetz kann man in den Krisen und Stürmen des politischen Lebens ehrenvoll bestehen. Weitere treffende Beobachtungen und praktische Ratschläge für politische Auftritte in einer von den Regeln der direkten Demokratie be-stimmten Öffentlichkeit schließen sich an.

Von beachtlicher Aktualität sind, gerade für den modernen Leser, fer-ner die politischen Analysen Plutarchs, die auf eine tiefe und dauerhafte Spaltung der griechischen Polis-Bürgerschaften hindeuten – zwischen den lokalen Eliten, die über hinreichend Wohlstand und Allgemeinbildung für ein kontinuierliches politisches Engagement verfügten, und der Masse des städtischen Demos, der überall in den *ekklesia*-Versammlungen die gro-ße Mehrheit bildete. Verantwortlich für die Kluft aus Argwohn und la-tenten Ressentiments in der Volksmasse gegenüber der sozioökonomisch und kulturell dominierenden Oberschicht waren offenbar zwei kollektiv fortwirkende Demütigungen: zum einen die faktische Abhängigkeit der häufig unter Erwerbslosigkeit leidenden Stadtarmut von den Spenden und Zuwendungen der Reichen und andererseits die immer wieder spürbare, auf unterschiedliche Bereiche der jeweiligen Polis einwirkende Herrschaft der Römer überall in den Provinzen des griechischen Ostens. Hinzu kam das oftmals nur allzu devote Zusammenspiel der eigenen politischen Füh-rung mit den Repräsentanten der „herrschenden Macht“. Für die Gemein-den in den „Senatsprovinzen“ *Achaea* und *Asia* dürfte sich aber wohl auch der hier besonders rasche, oft mit immer neuen persönlichen Risiken be-

haftete Wechsel in den propraetorischen und proconsularischen Amtspositionen als Belastung ausgewirkt haben.

Aus den in den Bürgerschaften latent vorhandenen, anti-römischen Grundstimmungen heraus aber konnte, nach der Meinung Plutarchs, jederzeit – sei es durch Aktivitäten verantwortungsloser Demagogen, sei es infolge von polarisierenden Streitigkeiten unter den zur Führung zählenden Politikern und ihren Familien – ein gefährlicher Aufruhr losbrechen, auf den die Römer in der Regel mit einer massiven Intervention antworteten. In dieser verhärteten und – in Plutarchs Wahrnehmung – fortwährend kritischen Situation ließ sich politisch mit der traditionellen Magistratsordnung, die für einen kontinuierlichen Wechsel im Führungspersonal und für fachlich-sachliche Differenzierungen in den amtlichen Kompetenzen stand, nicht mehr viel ausrichten. Vielmehr kam alles darauf an, für einen störungsfreien Zusammenhalt der lokalen Elite in der Polis zu sorgen; darüber hinaus sollte politisch ein (informeller) Führungskreis, gesteuert von einem ebenso erfahrenen wie zielbewussten Anführer, die Zügel fest in der Hand behalten. Dementsprechend galt es, die Ekklesia mitsamt ihren argwöhnischen und oft überaus leidenschaftlichen „Wutbürgern“ ebenso geschickt wie effizient zu domestizieren – notfalls durch Ablenkungen und raffinierte Manipulationen.

Konnte man aber – auf der Basis solcher Analysen und mit einer Agenda-Liste, auf der an erster Stelle die Bewahrung des politischen *Status Quo* stand – überhaupt erwarten, qualifizierte junge Leute in ausreichender Zahl zu einem dauerhaften und opferbereiten politischen Engagement in ihrer Heimat-Polis zu bewegen? Musste Plutarchs Konzept hier nicht vielmehr die von ihm wiederholt mit Kritik bedachten Tendenzen zur Abwanderung begabter junger Hellenen in den procuratorischen, römischen Reichsdienst oder gar zu einem individuellen Rückzug aus den Polis-Gemeinden weiter verstärken?

Es ist zweifellos sehr bedauerlich, dass es den Herausgebern der SAPE-RE-Reihe und auch mir, trotz mehrfacher Anfragen und Bemühungen, nicht gelungen ist, erfahrene Politiker und / oder ausgewiesene Politologen für einen Beitrag oder auch nur für kurze Stellungnahmen zu dem einen oder anderen Aspekt in dieser Thematik zu gewinnen – insbesondere zu der gewiss nicht irrelevanten Frage nach den Milieus und den inzwischen wohl schon ziemlich ausgetretenen Pfaden, auf denen heutzutage (zumindest in den sog. „Volksparteien“) tatsächlich der parlamentarisch-politische Nachwuchs rekrutiert und zu höheren Aufgaben herangezogen wird.

Hier gerät nicht zuletzt die (insgesamt) große Zahl von persönlichen, aber amtlich (gut) bezahlten Mitarbeitern in den Blick, die den Mandatsträgern in den Parlamenten (in den Landtagen wie im Bundestag) zur Seite stehen. Diese (zumeist akademisch qualifizierten) jungen Leute haben

tagtäglich vollen Anteil an dem politischen Betrieb am „Orte der Macht“ und können dort (oft über mehr als eine Legislaturperiode hin) auch ihre eigenen, persönlichen „Netzwerke“ knüpfen. Am Ende präsentieren sie sich als perfekte „Jung-Funktionäre“ oder gar als Nachfolger für ihre aus den Parlamenten ausscheidenden, einstigen „Chefs“ – fernab von der eigentlichen „Partei-Basis“ und erst recht von den Bürgern in den formal zuständigen Regionen und Ortsgemeinden ... Gegenüber diesem „Königsweg“ stellt sich jedenfalls der früher für den Nachwuchs übliche, aber zu meist erst nach endlosem „Kleinkrieg“ an Ort und Stelle erreichbare Aufstieg über die politischen Jugendorganisationen wohl eher als mühsame „Ochsentour“ dar. Als „zeitlos gültig“ können wohl auch Plutarchs Bemerkungen über die Chancen und Risiken für die Karrieren „politischer Quereinsteiger“ (bzw. „Senkrechtstarter“) gelten, wenn diese Politiker in ihrer Stadt mit einem einzigen gelungenen *coup* an die Führungsspitze gelangt sind. Das Gleiche gilt für die Warnungen des Autors, dass man auf der (an sich weniger riskanten) politischen „Ochsentour“, im Gefolge eines prominenten Politikers, und selbst im „Umkreis der Rednerbühne“ (in der Volksversammlung) „dahinwelken“ könne und gar nicht mehr zur vollen Entfaltung seiner politischen Fähigkeiten gelange (Kap. 10 und 11).

Umso mehr danke ich meinen althistorischen und philologischen Mit-Autoren für ihre Beiträge zur Erschließung und zum besseren Verständnis des *Praecepta*-Traktates: zunächst Herrn Frank Daubner (Trier) für die eindringliche, detailreiche Darstellung der provinziellen Strukturen in *Achaea* und nicht zuletzt für die Darlegungen zu dem jeweiligen Sonderstatus von Sparta und insbesondere von Athen, das in der frühen und hohen Kaiserzeit seine Position als „freie Polis“ (in einem quasi „bilateralen Bündnis“ mit Rom) bewahren konnte (S. 183–213). Unter diesen Rahmenbedingungen bestanden daher in Athen für die Ausgestaltung einer hellenischen Stadt-Politik wesentlich größere Freiräume als in einer „normalen“, abhängigeren Polis im Provinzverband. Dieser Aspekt sollte m.E. auch bei der Bewertung der markanten Unterschiede zwischen dem *Praecepta*-Traktat Plutarchs und seinem *An seni*-Sendschreiben, an den greisen und inzwischen „amtsmüden“ athenischen Politiker Euphanes, angemessen berücksichtigt werden – gerade im Hinblick auf Roms Herrschaftspraxis als struktureller wie als innenpolitischer Risikofaktor.

Nicht minder herzlich danke ich der Kollegin Vera Hofmann (Wien), deren Beitrag wichtige Aufschlüsse über die Beziehungen Plutarchs zur Provinz *Asia* enthält. Darüber hinaus werden u.a. die Quellenzeugnisse zu der offenbar schwierigen innenpolitischen Situation im zeitgenössischen Sardeis, der Heimatstadt des Menemachos, des Adressaten der *Praecepta*-Schrift eingehend gewürdigt (S. 215–237).

Herzlich bedanke ich mich auch bei Herrn Tobias Thum (München), in dessen Essay der spezifisch literarische Charakter (als eine Art von „poli-

tischem Feuilleton“), aber auch der sozio-kulturelle Hintergrund des plutarchischen Traktates gewürdigt werden (S. 239–265). Dabei wird zu Recht auf die intellektuelle Exklusivität der von Plutarch im Ganzen in den Blick genommenen Leserschaft innerhalb der Eliten der hellenischen Gemeinden des Ostens hingewiesen. Wenn freilich Plutarchs warnende Hinweise auf das fortwährende Risiko von mehr oder weniger gravierenden Interventionen von der römischen Seite her in die Stadtpolitik (verbunden mit „Drohbildern“ von der grundsätzlichen Härte dieser Fremdherrschaft) primär als eine rhetorische Strategie (ohne wirklich ernsthaften Realitätsbezug) in der politischen Argumentation Plutarchs aufgefasst werden (S. 246–251), dann wird man hierzu aus althistorischer Perspektive gewiss andere Akzente setzen. Das lässt sich innerhalb dieses Bandes sowohl aus der „Einführung“ (bes. S. 8–11 und 22–25) als auch in den Stellenkommentaren (u.a. zu Kap. 17) ersehen.

Grundsätzlich aber bin ich der Ansicht, dass unterschiedliche Auffassungen und methodisch-sachliche Differenzen – selbst in einem für das Verständnis der *Praecepta*-Schrift zentralen Punkt – durchaus geeignet sind, das Interesse der Leser an unserem Band zu beleben und ihre Bereitschaft zu genauer und kritisch vergleichender Lektüre zu steigern.

Abschließend möchte ich mich sehr herzlich auch bei Frau *Natalia Pedrique* und Herrn *Andrea Villani* für die gewissenhafte Betreuung dieses Projektes (in der SAPERE-Arbeitsstelle in Göttingen) bedanken. Herr *Max-Enzo Hoock* (Althistorisches Seminar der Georg-August-Universität Göttingen) hat mir wertvolle Hilfe bei der Erstellung der Textvorlagen geleistet; widmen möchte ich meine Publikation jedoch meiner Enkeltochter *Felicitas Gießmann*.

Göttingen, im Juni 2019

Gustav Adolf Lehmann

Inhaltsverzeichnis

SAPERE	V
Vorwort zum Band	VII

A. Einführung

Einführung in die Schrift (<i>Gustav A. Lehmann</i>)	3
1. Zur Position der <i>Politischen Ratschläge</i> in Plutarchs Œuvre	5
2. Das Risiko römischer Interventionen und Bestrafungen	8
3. Politische Verantwortung und Bereitschaft zu persönlichem Engagement	11
4. Institutionen, Ämter und politische Führung	13
5. Der Demos und seine ‚Demagogen‘	16
6. ‚Sozialpolitik‘ und ambitionierte Bau-Projekte	16
7. Misstrauen sowie latente oder offene Unzufriedenheit im Demos	19
8. Hellas‘ ‚heroische‘ Vergangenheit und die Gefahren einer populistischen Verwendung	21
9. Hellenische Stadt-Eliten und die Bewahrung des politisch-gesellschaftlichen Status Quo	22
10. Hellenische Identität und römisches Bürgerrecht	25
11. Hellenische und römische ‚Helden‘ und Beispiele	27
12. Zum Text	29

B. Text, Übersetzung und Anmerkungen

ΠΟΛΙΤΙΚΑ ΠΑΡΑΓΓΕΛΜΑΤΑ (<i>Text und Übersetzung von Gustav A. Lehmann</i>)	32
Anmerkungen zur Übersetzung (<i>Gustav A. Lehmann</i>)	144

C. Essays

Die Provinz Achaia von Nero bis Traian (<i>Frank Daubner</i>)	183
1. <i>‘Tis Greece – but living Greece no more!</i> Das Problem des „römischen Griechenland“	183
2. Rom in Griechenland: Historischer Abriss bis zur Zeit des Traian	188
2.1. <i>Provincia Achaea</i>	188
2.2. Nero	191
2.3. Flavier	195
2.4. Traian	197
3. Griechen in einer griechischen Welt	200
3.1. Provinzielle Strukturen: Stadt und Umland	200
3.2. Städte in der Provinz	203
3.3. Die neuen Eliten	208
3.4. Delphi und Plutarch	212

Plutarch und die Provinz <i>Asia</i> (<i>Vera Hofmann</i>)	215
1. Plutarchs Aufenthalt in der Provinz <i>Asia</i>	217
2. Plutarchs „Netzwerk“ und die Provinz <i>Asia</i>	219
3. Zeitgenössische Exempla aus der Provinz <i>Asia</i>	225
Plutarchs <i>Praecepta gerendae rei publicae</i> als Identifikationsangebot (<i>Tobias Thum</i>)	239
1. Einleitung	239
2. Von <i>An seni</i> zu den <i>Praecepta</i>	243
3. Die rhetorische Funktion der Bedrohung durch die römische Provinzialverwaltung	246
4. Der ideale Politiker als informeller Herrscher	254
5. Das Identifikationsangebot	263

D. Anhang

I. Literaturverzeichnis	269
1. Abkürzungen	269
2. Ausgaben, Kommentare und Übersetzungen	270
3. Sekundärliteratur (und Ausgaben anderer Autoren)	270
II. Indices (<i>Andrea Villani</i>)	275
1. Stellenregister (in Auswahl)	275
2. Namens- und Sachregister	281
III. Die Autoren dieses Bandes	291

A. Einführung

Einführung in die Schrift

Gustav A. Lehmann

Das große, von Plutarch aus Chaironeia (ca. 40/45–ca. 120 n. Chr.) geschaffene Biographien-Werk war und ist für jeden, der sich etwas genauer mit der Welt des Altertums und ihrer vielfältigen Wiederaneignung in der europäischen Neuzeit befassen will, eine unentbehrliche Quelle an Informationen, die sich mit geistigen Anregungen und mannigfacher kultureller Bereicherung verbinden.¹ Bereits der immense Geschichtsraum von mehr als sechs Jahrhunderten, den Plutarch in souveränem Zugriff mit ausgewählten Gestalten und Geschehnissen der griechisch-römischen Antike – von den Lykurg- und Solon- sowie Numa- und Poplicola-vitae bis zur Katastrophe von M. Antonius und Kleopatra VII. (30 v. Chr.) – ausgefüllt hat, nötigt zu Respekt und Bewunderung.² Dass es in dem von einem raschen Erfolg beim gebildeten griechischen wie römischen Publikum weiter vorangetriebenen Biographien-Werk auch zu einseitigen Entscheidungen bei der Auswahl und Würdigung der behandelten Lebensläufe gekommen ist, liegt auf der Hand und mindert keineswegs die enorme literarisch-geistige Leistung des Autors. So ist es Plutarch fast immer gelungen, die Haupt-

¹ Einen noch immer maßgeblichen Überblick über die Wirkungsgeschichte Plutarchs vom Altertum bis zum Beginn des 20. Jh.s stellt die Studie von R. HIRZEL, *Plutarch* (Leipzig 1912) dar; vgl. hier zur Einwirkung gerade des *Praecepta- / Politische Ratschläge*-Sendschreibens auf die politischen Vorstellungen von J. J. Rousseau und seines Schweizer Landsmannes J. (v.) Müller bes. 159–164 u. 171–177. – S. darüber hinaus die eingehenden Behandlungen von Schriften Plutarchs in den SAPERE-Bänden I (BERNER / FELDMAYER / HEININGER / HIRSCH-LUIPOLD 2000); X (GÖRGEMANN / FEICHTINGER / GRAF / JEANROND / OPSOMER 2006); XVI, H.-G. NESSELRATH (Hg.), *Plutarch. On the daimonion of Socrates. Human liberation, divine guidance and philosophy* (Tübingen 2010).

² Im Prooemium seiner *Alexander-vita* (1,1–3) hat Plutarch die Gattung der (vornehmlich an charakterologischen und pädagogischen Aspekten interessierten) Biographie sachlich wie auch methodisch scharf von der allgemeinen, primär an der politisch-militärischen Ereignis-Geschichte ausgerichteten (und entsprechend analysierenden und wertenden) Historiographie abgegrenzt. In anderen Biographien hat er sich freilich selbst nicht an diese strikte Grenzziehung gehalten, sondern ist in der Darlegung des historischen Stoffs oft nahe an die διεξοδικαί ιστορίαι und die πραγματικῆ ιστορία (mit ihren ausführlichen politischen und militärischen Analysen) herangerückt: vgl. dazu bereits den präzisen politischen Überblick in *v. Galb.* 2,1–5 oder den ausführlichen Bericht vom taktischen Verlauf der Schlacht bei Cannae: *v. Fab. Max.* 16,1–8. Auch hat Plutarch seine Arbeit des öfteren selbst als die eines sachkritisch argumentierenden Historikers angesehen: vgl. die detaillierten Schilderungen und Analysen in *v. Timol.* 1,1–6; *v. Thes.* 1,1–5; *v. Lys.* 10,1–6 sowie *v. Ti. et C. Gracch.* 1,1–7.

gestalten in seinen *vitae* soweit aus dem jeweils vorgegebenen politisch-institutionellen Rahmenbedingungen und von dem Hintergrund der historischen Abläufe hervorzuheben, dass sie als markante Persönlichkeiten gerade auch Leserschaften der europäischen Neuzeit zu faszinieren vermochten.³

Daher ist es nicht erstaunlich, dass das Schriften-*Corpus* der sog. *Moralia* mit seiner thematischen Vielfalt und bunten Fülle – von historischen Materialsammlungen, rhetorischen Übungen, Streitschriften und Vortragsskizzen (aus der Jugendzeit?) über populär-philosophische und seelsorgerliche Traktate und Sendschreiben / Lehrschriften an befreundete (oder auch fiktive?) Adressaten bis zu künstlerisch ausgeformten Dialog-Werken, mit elaborierten Rahmenhandlungen und packenden novellistischen Erzählungen – weitgehend im Schatten der Biographien Plutarchs verblieben ist.⁴ Bedauerlicherweise aber ist über diesen Autor so vieler wirkmächtiger Biographien selbst keine auch nur halbwegs brauchbare Lebens-Skizze auf uns gekommen.⁵ Aus manchen Anmerkungen und Selbstzeugnissen, vornehmlich in Schriften des *moralia-Corpus*, sind zwar einige private Details – von seinem Studium in Athen, über Ehe und Familie und zu seinen Reisen (in Hellas und der Provinz *Asia*, aber auch nach Alexandrien und vor allem nach Rom) und nicht zuletzt von seinen Tätigkeiten in Chaironeia und Delphi – gut bekannt, doch fehlt uns generell die chronologische Richtschnur, um den Lebensweg insgesamt und die Entwicklung seines Denkens und Schreibens mit festen Daten verbinden zu können.⁶

³ Vgl. nur bei F. Schiller die Expektoration des Karl v. Moor in *Die Räuber* (von 1781) im 1. Akt 2. Szene: „Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Säkulum, wenn ich in meinem Plutarch lese von großen Menschen.“

⁴ S. u.a. *Regum et imperatorum apophthegmata* (mor. 172A–208A); *Mulierum virtutes* (242E–263C); *De gloria Atheniensium* (345C–351B); *De Herodoti malignitate* (854E–874C); *Consolatio ad uxorem* (608A–612B); *Amatorius* (748E–771E); *De genio Socratis* (575A–598F); *Quaestiones convivales* (697C–716C). – Der überlieferte „Lamprias“-Schriften-Katalog, geht wahrscheinlich auf ein spätantikes Bibliotheksverzeichnis zurück; zu der problematischen Überlieferung, wonach dieses (mit 227 Einzeltiteln auch viel Unechtes enthaltendes) Verzeichnis auf einen (angeblichen) Sohn Plutarchs namens Lamprias zurückgehen soll, s. ZIEGLER 1951. Aus dem „Lamprias“-Katalog ergibt sich jedenfalls, dass uns wahrscheinlich nicht einmal die Hälfte der dort verzeichneten Schriften erhalten geblieben ist. – Zu den besonders schmerzlichen Verlusten zählen die Schriften, die Plutarchs Auseinandersetzungen mit seinem berühmten (und annähernd gleichaltrigen) Zeitgenossen Dion von Prusa dokumentieren: Eine in Olympia gehaltene Rede „Gegen Dion“ (Lamprias-Kat. Nr. 204) und die *Διάλεξις πρὸς Δίωνα* („Streitgespräch mit Dion“, Lamprias-Kat. Nr. 227).

⁵ Der Suda-Artikel ist sachlich völlig unzureichend.

⁶ S. die Darlegungen von ZIEGLER 1951, 639–641: Für Plutarch lassen sich, ebenso wie für Dion von Prusa – innerhalb eines relativ weiten Zeitrahmens von ca. 40–ca. 120 n. Chr. – weder das Geburts- noch das Todesjahr genau bestimmen. Dementsprechend ist es auch nur in Ausnahmefällen möglich, einzelne Schriften zeitlich etwas näher einzuordnen (s. u. S. 8 mit Anm. 15–17).

1. Zur Position der *Politischen Ratschläge* in Plutarchs Œuvre

Unter den erhaltenen Texten Plutarchs im *Corpus* der *Moralia*, die im engeren oder weiteren Sinne als ‚politische Traktate‘ klassifiziert werden können, sind die *Politischen Ratschläge* (Πολιτικά Παραγγέλματα / *Praecepta gerendae rei publicae*, 798A–825F) für historisch und politisch interessierte Leser von zentraler Bedeutung.⁷ Dazu trägt wesentlich bei, dass diese Schrift thematisch und argumentativ eng mit dem Traktat *Ob man im Alter (noch) politisch tätig sein soll* (Εἰ προεσβυτέρῳ πολιτευτέον / *An seni sit gerenda res publica*, 783A–797F) verbunden ist. So wenden sich die *Politischen Ratschläge*, als persönliches Sendschreiben an Menemachos von Sardeis adressiert, an einen noch jungen, aber rhetorisch-literarisch und philosophisch gebildeten ‚Einsteiger‘ in die Politik seiner Heimatstadt, der, nach den Andeutungen Plutarchs, einer sehr angesehenen Familie entstammte, die jedoch nicht zu den reichsten in ihrer Polis zählte.⁸

Demgegenüber geht es in *An seni* um Darlegungen, die Plutarch primär an seinen alten Freund und Vertrauten (Flavius) Euphanes aus Athen als Mahnschrift gerichtet hat. Bei diesem prominenten Adressaten kann überdies die Annahme einer Fiktion eindeutig ausgeschlossen werden. Zu Beginn des Sendschreibens wird als konkreter Anlass herausgestellt, dass Euphanes kurz zuvor – nach einer langjährigen politischen Karriere in seiner Heimatpolis Athen – die Absicht bekundet hatte, alle seine Amts- und Ehrenstellungen, darunter auch den (aus Plutarchs Sicht besonders relevanten) Sitz im „Aufsichtsrat“ der Amphiktyonie von Delphi, aus Altersgründen niederzulegen und sich auf einen ländlich geprägten Ruhesitz zurückzuziehen.⁹

⁷ Der Titel Πολιτικά Παραγγέλματα für diese Schrift geht offensichtlich auf Plutarch selbst zurück; vgl. seine Bemerkung zu Beginn der Schrift 798B–C; s. dazu auch u. Anm. 11, S. 6.

⁸ Vgl. u.a. 798B u. 822D–E. Weit über das Prooemium hinaus finden sich persönliche Anreden und Verweise auf Menemachos in allen Teilen des Traktats – ein Befund, der immerhin für einen konkreten Anlass und Ausgangspunkt für dieses Sendschreiben spricht. – S. zu den *Politischen Ratschlägen* Plutarchs auch die eingehende, historisch-kritische Interpretation von SWAIN 1996, 162–164.

⁹ Aus *An seni* 794B wird deutlich, dass Euphanes zum Zeitpunkt der Abfassung des Sendschreibens noch den Vorsitz im Areopag-Rat in Athen innehatte und als Vertreter seiner Polis auf Lebenszeit im Amphiktyonen- („Umwohner“-)Rat von Delphi fungierte. Plutarch, der damals (und schon seit langem) eine der beiden Priesterstellen im Apollon-Heiligtum von Delphi bekleidete, zählte, ebenso wie Euphanes, längst zur älteren Generation und konnte sich daher sehr wohl auf eigene Erfahrungen (in Delphi wie in Chaironeia) berufen: In 792D verweist Plutarch explizit auf eine Vielzahl von *Pythiaden*-Perioden (zu jeweils vier Jahren), in denen er bereits im priesterlichen Dienst für den delphischen Apollon gestanden habe und diesen, ohne Amtsmüdigkeit zu verspüren, noch immer versehe; s. dazu auch die Hermen-Bildehrungen, die Plutarch (und seinen Nachfahren) im delphischen Heiligtum erwiesen worden sind: *Syll.*³ 843. – Aus einer Inschrift in Athen (E. ΚΑΡΕΤΑΝΟ-

Während es also in der einen Schrift um die richtige Motivation und ein kluges, angemessenes Verhalten zu Beginn und im weiteren Fortgang einer stadt-politischen Karriere geht, werden dazu – gewissermaßen komplementär – in dem Sendschreiben an Euphanes die spezifischen Fähigkeiten und unersetzlichen Leistungen hervorgehoben, die nur erfahrene, ältere Staatsmänner – vom Endpunkt ihres politischen Werdeganges her – zum Wohle ihrer Heimatregion und -polis erbringen können: Denn auch im Alter und ohne Bekleidung der (zumeist von ihnen schon längst absolvierten) hochrangigen Jahresämter ist und bleibt für einen „am Gemeinwohl orientierten, human gesinnten, patriotischen und fürsorglichen“ Stadt-Politiker (κοινωνικὸν καὶ φιλόανθρωπον καὶ φιλόπολιν καὶ κηδεμονικόν) das öffentliche Engagement für seine Heimat eine wahre Lebensaufgabe.¹⁰ Insofern steckt in den beiden Traktaten eine in wichtigen Punkten übereinstimmende, mit historischen *exempla* sowie philosophischen und literarischen Zitaten reich entfaltete Lehre über die angemessene Führung und verantwortungsbewusste Gestaltung einer hellenischen Stadt-Politik im griechischen Osten – unterhalb, aber stets in genauer Abstimmung mit der Sphäre der Herrschaftsordnung Roms, der hier überall „gebietenden Macht“ (οἱ κρατοῦντες, οἱ ἡγούμενοι).¹¹

An einigen Stellen in Plutarchs Sendschreiben an Euphanes treten allerdings auch die Unterschiede im Status der „freien und verbündeten Polis“ Athen und der politischen und rechtlichen Situation in den hellenischen Gemeinwesen deutlich hervor, die sich, eingebunden in einen provinziellen Herrschaftsbereich wie *Achaea* oder *Asia*, unter der Kontrolle von alljährlich wechselnden Statthaltern befanden. In Athen waren die Risiken, die einer auf maßvolle Wahrung der Autonomie setzenden Stadt-Politik und ihren Vertretern durch Interventionen von der römischen Seite her drohten, weitaus geringer, auch wenn die Polis am Kaiserhof – von Augustus bis zu Traian – nicht immer gut angeschrieben war.

Plutarch gibt hier jedenfalls unumwunden seine Sympathien für die politische Grundordnung in Athen zu erkennen (783D–E), die in ihren Struk-

POULOS, „Three Athenian Archons (*et alia*)“, *Ελληνικά* 29 [1976] 248–267) geht hervor, dass Flavius Euphanes zwischen 105–111 n. Chr. bereits das besonders angesehene und repräsentative Amt des *Archon eponymos* in der Polis bekleidet und damit unzweifelhaft den Höhepunkt seiner Karriere erreicht hatte.

¹⁰ *An seni* 783D–E; 791B; 796C–D u. 797E. Einen Rückzug aus der Politik allein aus Altersgründen vergleicht Plutarch (789B u. 790C) mit einer abrupten Trennung von der Ehefrau nach langjähriger, harmonischer Verbindung – nur um im Alter für sich allein zu bleiben oder um mit einer jungen Gespielin (παλλακίδιον) zusammenzuleben. Beides könne nur als Perversion angesehen werden.

¹¹ Diese Bezeichnungen für die Herrschaft der Römer über die Gemeinwesen und Mächte im griechischen Osten haben sich schon bald nach 168/167 v. Chr., im Zuge der Umbrüche von 146/145 v. Chr. (Einrichtung der Provinz *Macedonia*) und nach 133 v. Chr. (Begründung der Provinz *Asia*), durchgesetzt; s. dazu u. Anm. zur Übers. 136, S. 165 mit Belegen.

turen noch von L. Cornelius Sulla (nach der blutigen Eroberung der Stadt 86 v. Chr.) begründet worden ist:¹² in diesem Rahmen könne ein Staatsmann, der sich an den beständigen Wechsel in den politischen Aufgabstellungen innerhalb eines stabilen Verfassungssystem gewöhnt habe, „eine an den Prinzipien der Demokratie und der Rechtsordnung orientierte Politik“ (πολιτεία δὲ δημοκρατική καὶ νόμιμος) unangefochten betreiben und bis an sein Lebensende zur Vollendung bringen.

Im privilegierten und institutionell gefestigten Athen war das politische Leben weder im Innern noch von außen her ernsthaft blockiert; dementsprechend fehlen im *An seni*-Sendschreiben auch die in düsteren Farben gehaltenen politischen Mahnungen und Warnungen, die im *Praecepta*-Traktat, besonders im Schlussteil, so auffällig in Erscheinung treten. Gleichwohl wird man feststellen dürfen, dass diese beiden Lehrschriften sich mit ihren Themen und Anliegen, trotz unterschiedlicher Akzentuierungen, an die Öffentlichkeit der sozio-politischen Eliten in der hellenischen Polis-Welt gerichtet haben – weit über die persönlichen Belange und die jeweilige Lebenswelt der namentlich genannten Adressaten hinaus.

Hinzu kommt, dass Plutarch im Vorwort zu seinem Traktat *Wie man von seinen Feinden Nutzen zieht* (Πῶς ἄν τις ἀπ' ἐχθρῶν ὠφελοῖτο / *De capienda ex inimicis utilitate*, 86B–92F), den er dem römischen (allerdings „griechischstämmigen“!) Procurator Cn. Cornelius Pulcher gewidmet hat, unmissverständlich darauf hinweist, dass er in der übersandten Schrift von den Inhalten seines Vortrages, dessen Hörer Cornelius Pulcher offenbar zuvor gewesen war (vielleicht in Rom?), nur das ausgewählt habe, was in den Πολιτικά Παραγγέλματα nicht enthalten sei. Denn er wisse sehr wohl, dass dieses „Büchlein“ (βιβλίον) von Cornelius Pulcher oft zur Hand genommen werde.¹³

Aus den warmen Worten, mit denen Plutarch, gleich zu Beginn dieses Sendschreibens, das positive Verhalten seines Adressaten in amtlichen Belangen (im Rahmen seiner römischen Dienststellung) ebenso wie im privaten Bereich würdigt, ergibt sich allerdings auch, wie sehr ein so aufmerksamer und bemühter Umgang eines Vertreters „der herrschenden Macht“ mit den unter seiner Kontrolle stehenden hellenischen Städten noch immer eine eher seltene Ausnahme darstellte.¹⁴ Zugleich aber wird hier aus Plut-

¹² S. u. S. 18 u. Anm. 36 sowie auch in den Beiträgen von Frank Daubner, S. 206–207 und Tobias Thum, S. 243–246.

¹³ S. *Cap. util.* 86C–D; zur (ritterlichen) Karriere des Cn. Cornelius Pulcher, dessen Familie in Epidaurus und in Korinth beheimatet war, unter Traian und Hadrian s. G. W. Bowersock, „Some persons in Plutarch's Moralia“, *The Classical Quarterly* 15 (1965) [267–270] 269f. u. Jones 1971, 45f. – Besonders aufschlussreich für Plutarchs aufmerksamen und sehr persönlich gehaltenen Umgang mit seinen fernen Bewunderern und Gönnern in Rom ist u. a. das Prooemium zur Schrift Περὶ εὐθυμίας (*De tranquillitate animi*) 464E–F.

¹⁴ Plut. *Tranq. anim.* 464E–F: „Denn ich sehe ja, dass Du Dich für die sanfteste Form der politischen Amtsführung entschieden hast, in der Du dem öffentlichen Interesse am ehes-

archs Worten auch deutlich, wie sehr er sein Sendschreiben an den „Adressaten“ in Sardeis von vornherein auf eine allgemeine, breite Wirkung hin konzipiert hat – nicht zuletzt zur weiteren Verwendung von Thema und Inhalt in einschlägigen öffentlichen Vorträgen.

Ferner ergibt sich aus der bezeugten, engen Verbindung des Πιαραγγέλα-ματα-Traktats mit der procuratorischen (ritterlichen) Laufbahn des Cn. Cornelius Pulcher ein wichtiger chronologischer Anhaltspunkt für die Abfassungszeit dieser Schrift: So lässt sich aus aus zwei *cursus*-Inschriften (aus Troizen und Korinth) ein Amtsantritt des Cn. Cornelius Pulcher als procuratorischer Statthalter von *Epirus* in der Zeitstufe kurz vor 114/115 n. Chr. erschließen.¹⁵ Die einige Zeit zuvor abgefassten und verbreiteten *Politischen Ratschläge* würden daher eher noch in das vorletzte als das letzte Lebensjahrzehnt Plutarchs fallen.¹⁶ Mit einem solchen Ansatz lässt sich auch die (relativ sichere) Zeitstellung der in der *Praecepta*-Schrift offenbar stark herangezogenen Sulla-Biographie in Übereinstimmung bringen.¹⁷

2. Das Risiko römischer Interventionen und Bestrafungen

Zum näheren Umkreis der *Politischen Ratschläge* zählt wohl auch die Trostschrift *Über die Verbannung* (Περί φυγῆς / *De exilio*, 599A–607E), in der sich Plutarch an einen ungenannten Adressaten wendet, der kurz zuvor aus seiner Heimatpolis Sardeis und der Provinz *Asia* (wahrscheinlich auf Initiative des dort gerade amtierenden römischen Statthalters) verbannt worden war. Einige Indizien legen sogar den Schluss nahe, dass der Empfänger

ten nützlich bist, und Dich im persönlichen Bereich äußerst rücksichtsvoll gegenüber denen zeigt, die sich an Dich wenden“ (ὁρῶ μὲν ὅτι τὸν προῶτατον, ᾧ Κορινθίαιε Ποῦλχερ, πολιτείας ἤρησαι τρόπον, ἐν ᾧ μάλιστα τοῖς κοινοῖς ὠφέλιμος ὢν ἀλυπτότατον ἰδίᾳ τοῖς ἐντυγχάνουσιν παρέχεις σεαυτόν); zur Stelle s.o. Anm. 13, S. 7.

¹⁵ Zur Datierung der procuratorischen Statthalterschaft des Cn. Cornelius Pulcher in Epeiros siehe unten Frank Daubner, S. 197. Vgl. dazu auch Vera Hofmann u. S. 220.

¹⁶ Vgl. *PIR*² C 1424, s. *IG* IV 795 u. 1600. Der Zeitpunkt für die Abfassung der Lehrschrift liegt daher eindeutig *vor* der einst von MITTELHAUS (1911, *passim*) vermuteten Datierung zwischen 115–120 n. Chr. – Zu den näheren Umständen, unter denen das Sendschreiben an Menemachos – von dem Adressaten Plutarchs in Sardeis aus – schon bald in die Hände des Cornelius Pulcher gelangt sein könnte, s. ferner SWAIN 1996, 163f. Ohnehin wird man davon ausgehen können, dass sich generell an den Empfänger einer solchen Lehrschrift, zusammen mit der ehrenvollen, persönlichen Widmung, auch die (unausgesprochene) Erwartung richtete, in seinem näheren und weiteren Umkreis für eine angemessene Weitergabe und Verbreitung des Manuskripts zu sorgen.

¹⁷ Vgl. dazu die Angabe in *v. Sull.* 21,6f., wonach die Schlacht bei Orchomenos (in Boiotien) gegen das Heer des Mithradates von Pontos (86 v. Chr.) „inzwischen schon fast 200 Jahre zurückliegt“. Auch dieser aktuelle Hinweis führt (auch unter Berücksichtigung der üblichen inklusiven Berechnung) auf ein Datum einige wenige (2–max. 3) Jahre *vor* 114/115 n. Chr.

dieser Trostschrift eben jener Menemachos gewesen ist, dem Plutarch einige Zeit zuvor den *Praecepta*-Traktat als Sendschreiben gewidmet hatte: Der nun im Exil (aber immerhin ohne drückende finanzielle Not) lebende, ehemalige Stadt-Politiker hätte – wenn wir uns auf diese Annahme hypothetisch einlassen wollen – offensichtlich die Mahnung in den *Politischen Ratschlägen* nicht ernst genug genommen, sich zunächst und vor allem für seine Person und die politische Rolle in Sardeis um ein effizientes Patronat möglichst einflussreicher Freunde in Rom – als unerlässlichen, „zuverlässigen Schutzwall“ – zu bemühen.¹⁸

Leider geht Plutarch nicht näher auf die konkreten Anlässe und Umstände für die wohl vom Statthalter persönlich, im Rahmen seiner *coercitio*-Vollmachten, initiierte Relegations-Strafe (*in perpetuum!*) ein, die über jenen Verbannten verhängt worden war. Dieser hatte sich jedenfalls zuvor in der heimatlichen Stadt-Politik mit ganzem Herzen engagiert.¹⁹ Doch stand Sardeis offensichtlich schon seit Längerem in dem Ruf einer – auch im engeren Bereich der Lokalpolitik – besonders unruhigen Stadt, deren Bürgerschaft in mehrere, miteinander zutiefst verfeindete Lager zerfallen war. Auch hatte es zeitweilig schwere Konflikte mit der römischen Führung (resp. den jeweils zuständigen Statthaltern) gegeben, auf die Plutarch mit Nachdruck – aber leider nur in knappen Andeutungen (s.u. 813F–814A, S. 92–95 und Anm. zur Übers. 139, S. 165–166) – in seinem Traktat hinweist.²⁰ Zugleich wird aus diesen Zusammenhängen aber auch deutlich, dass Plutarch in seinen *Politischen Ratschlägen* keineswegs ausschließlich oder primär von kleinen Provinz-Gemeinden ausgegangen ist, in denen

¹⁸ S.u. 814C, S. 94–97. – Der Verbannte aus Sardeis verfügte immerhin noch über leidlich ausreichende Mittel (*Exil.* 600B) und hielt sich zum Zeitpunkt der Niederschrift des Traktats anscheinend bereits in der „freien Polis“ Athen auf. – Dieses Sendschreiben wird im „Lamprias“-Katalog unter Nr. 101 aufgeführt.

¹⁹ Denn er wolle sich an den Verbannten nicht wie ein Rechtsbeistand mit einer „Unterstützung in der Sache“ (*συνηγορία*) wenden, sondern ihm wirksamen „Trost“ (*παρηγορία*) spenden (*Exil.* 599B). – In 602E wird im Folgenden immerhin angedeutet, dass es in der Stadt, vor der Intervention des Statthalters, zu Parteikämpfen und gewaltsamen Konflikten gekommen ist: Damit aber bestand für die Repräsentanten der römischen Herrschaft bereits Anlass genug, um mit Disziplinarstrafen gegen alle (mehr oder weniger) beteiligten oder mitverantwortlichen Stadt-Politiker vorzugehen. – Abgesehen von diesem Einzel-Vorgang wird in Suetons Domitian-Biographie (8,2) generell auf ein bald nach der Ermordung des Kaisers (96 n. Chr.) spürbares Absinken in der Sorgfalt und Qualität des dienstlichen Verhaltens der römischen Statthalter von den zuvor (unter Domitians gestrenger Kontrolle) eingehaltenen rechtlichen Standards hingewiesen. Diese Einschätzung bestätigt sich auch angesichts der zahlreichen Hinweise auf Rechenschaftsprozesse, die in Rom gegen ehemalige Statthalter (nach ihrer Rückkehr aus den Provinzen) geführt wurden, in der Korrespondenz des jüngeren Plinius.

²⁰ S. dazu Vera Hofmann (u. S. 233–235 mit Anm. 96–102); Hofmann weist zu Recht auf die einschlägigen Hinweise im Briefe-Corpus des Apollonios von Tyana und die von L. Robert entdeckten Indizien in epigraphischen Zeugnissen hin, wonach der Polis Sardeis der (vermutlich in tiberischer Zeit angenommene) Ehren-Beiname *Καισάρεια* einige Zeit später in aller Form wieder aberkannt worden ist.

de facto nur eine einzige, größere Honoratioren-Familie Dominanz ausüben konnte.²¹

Es bleibt somit ein Rest an Unsicherheit bei der Identifizierung des Adressaten der Schrift Περὶ φωνῆς mit dem Menemachos der *Politischen Ratschläge* bestehen. Doch zeigen sich in diesem Text, unabhängig von der Frage nach dem Empfänger des Sendschreibens, für die Ära Plutarchs durchaus aktuelle politisch-gesellschaftliche Tendenzen – allerdings aus einem Blickwinkel, der sich von den Anliegen des Autors in dem *Praecepta*-Traktat sowie der *An seni*-Mahnschrift deutlich unterscheidet. Zwar werden die beweglichen Klagen des nun definitiv aus der Heimat und seiner öffentlichen Tätigkeit herausgerissenen Ex-Politikers offen angesprochen und ernst genommen: „Von Magistraturen bin ich ausgeschlossen, und mein Sitz im Rat ist verloren. Auch darf ich nicht mehr als Leiter von Festspielen fungieren“.²²

Diesen Beschwerden über die Einbußen an Reputation und den persönlichen Ehrverlust stellt Plutarch jedoch umgehend eine andere Bilanz gegenüber: Nachdem der aus der Heimat Verbannte – gewissermaßen durch höhere Gewalt – von allen Aufgaben und den (nur zu oft auch drückenden) Verpflichtungen in der heimischen Stadt-Politik entbunden worden ist, müsse er sich nun auch nicht mehr um die Launen und Zumutungen seitens der in raschem Wechsel (durch ein Losungsverfahren im römischen Senat) nach *Asia* entsandten Statthalter kümmern. Zugleich sei er von dem konstanten Druck einer begehrtlich Spenden und Wohltaten einfordernden Polis-Bürgerschaft befreit. Endlich könne er sich in Freiheit seinen privaten Interessen und persönlichen Neigungen widmen, ohne durch das Verbannungsdekret an einen festen Aufenthaltsort gebunden zu sein.²³

Dieser Zungenschlag im tröstlichen Zuspruch ist verräterisch: Offenkundig gab es – auch ohne Verbannungsdekrete und äußere Zwänge – unter den Angehörigen der sozio-politischen Eliten in den griechischen Polis-Gemeinden bereits eine hinreichend starke Tendenz, sich von den Mühen und Kosten einer aktiven Stadt-Politik möglichst bald, nach einem mehr oder weniger obligatorischen, aber nur kurzfristig wirksamen Enga-

²¹ Anders dagegen die Auffassung von Frank Daubner u., S. 204.

²² Plut. *Exil.* 604B: οὐκ ἄρχομεν, οὐδὲ βουλευόμεν οὐδὲ ἀγωνοθετοῦμεν.

²³ Vgl. dazu die tröstenden Worte 600A sowie 601B–C u. E–F, aber auch die bitteren Bemerkungen Plutarchs (813F) zur fatalen Lage derjenigen, die zum Aufenthalt auf kleine, entlegene (Ägäis-)Inseln verurteilt worden sind (s. auch u. 813F–814A S. 92–95 mit Anm. zur Übers. 140, S. 166). – Zu den üblichen Verpflichtungen eines aktiven und einigermaßen begüterten Stadt-Politikers gehörte offensichtlich auch die gastliche Aufnahme von senatorischen Statthaltern (und kaiserlichen Procuratoren) während ihrer regelmäßigen Inspektions- und Jurisdiktions-Reisen innerhalb der Provinz (*Exil.* 602C). – Einige Hinweise in der Trostschrift legen überdies die Vermutung nahe, dass der Relegierte sich inzwischen in der „freien Polis“ Athen schon dauerhaft, als „Metöke“ (d.h. als steuerpflichtiger „Ausländer mit unbegrenztem Aufenthaltsrecht“), eingerichtet hatte: 602B–C u. 604B–C.

Stellenregister (in Auswahl)

- | | | |
|--|--|--|
| <p>Aischines
 <i>Or.</i> 3,194: 148
 Alkaios von Mytilene
 <i>fr.</i> 208/326
 Voigt/Lobel-Page:
 163
 Anaximenes von
 Lampsakos
 <i>FGrHist</i> 72 E 15: 152
 <i>Anthologia Planudea</i>
 54: 154
 Apollonios von Tyana
 <i>Ep.</i>
 38: 234
 56: 234
 75: 234
 76: 234
 Appian
 <i>Bell. civ.</i> I 94: 169
 <i>Mithr.</i> 25: 160
 <i>Syr.</i> 90: 147
 Aristides
 <i>Or.</i> 26,59f.: 219
 Aristophanes
 <i>Ach.</i>
 533–556: 163
 572f.: 173
 614f.: 173
 1082f.: 173
 <i>Eccles.</i> 248: 148
 <i>fr.</i> 680 K.-A. (<i>PCG</i>
 III.2): 162
 <i>Pax</i>
 473: 173
 602–648: 163
 756: 157
 1290f.: 173
 <i>Vesp.</i> 1033: 157
 Aristoteles
 <i>Ath. pol.</i>
 1: 174
 6,2: 158
 13,3–5: 155
 25,4: 150
 27,5: 176
 28,3: 145f., 155</p> | <p>50: 162
 <i>Pol.</i> VII 17,
 1336b28–29: 170
 <i>Rhet.</i>
 II 23, 1398a4–7:
 149
 III 10, 1411a4: 151
 Arrian
 <i>Epict.</i> III 4: 197
 Athenaios
 VIII 38: 177
 <i>Biblici libri</i>
 <i>Novum Testamentum</i>
 Act. 18,2: 208
 Caesar
 <i>Bell. civ.</i> III 35,2: 168
 Cassius Dio
 XXXIX 49: 147
 LX 24,1: 191
 LX 24,4: 168
 LXII 10: 192
 LXIII 11,1: 193
 LXIII 14,1: 193
 LXIII 14,2: 193
 LXIII 21,1: 192
 LXVIII 17,2: 198
 Cicero
 <i>Ad Q. fr.</i> 2,3,2: 147
 <i>Brut.</i>
 164f.: 162
 287f.: 152
 <i>De orat.</i>
 II 45,227: 162
 II 45,242: 162
 <i>Part. orat.</i> 27,97: 151
 <i>Phil.</i> 13,33: 168
 <i>Verr.</i> 2,1,55: 189</p> | <p>18,251: 148
 20: 151
 20,148f.: 149
 21: 170
 Ps.-Demosthenes
 <i>Or.</i> 17,20f.: 172
 Diodorus Siculus
 XIII 64,6: 176
 XV 20,1–3: 158
 XV 57,3f.: 167
 XVI 21,4: 149
 XIX 53,2–54,2: 166
 Diogenes Laertios
 I 109f.: 174
 Dion Chrysostomos
 <i>Or.</i>
 7,11f.: 209
 7,26–62: 16
 7,39: 162
 7,105–108: 18
 12,85: 23, 187
 25,6: 146
 31,121: 202
 31,157f.: 26
 34,38: 202
 34,38f.: 22
 35,15–17: 236
 37,36: 208
 43,7: 13
 43,11: 229
 45,9: 229
 45,12–16: 18
 47,19: 229
 48,1–3: 13
 48,9f.: 13
 48,13f.: 13
 49: 15
 50,1–5: 13
 50,3: 13</p> |
| <p>Deinarchos
 <i>Or.</i> 1,39: 148
 Demades
 <i>fr.</i> 17 De Falco: 151
 Demosthenes
 <i>Or.</i></p> | <p>Ephoros von Kyme
 <i>FGrHist</i> 70 T 21: 152
 <i>Epistula Hadriani ad</i>
 <i>Stratonicensis</i> (Oliver
 1989)
 80,29–32: 227</p> | |

- 81,45–47: 227
 Euripides
Phoen. 524f.: 168
- Gellius
 I 3,20: 158
- Hellenica Oxyrhynchia*
 12,1: 177
 13,1: 177
fr. Lond. Col I 35f.:
 148
- Herodot
 VII 134–137: 169
 VIII 21,2: 166
- Hesiod
Theog. 287–318: 173
- Homer
Il.
 IV 86–180: 170
 IV 115: 170
 IX 55–57: 244
 IX 443: 244
 X 558–560: 159
Od. XXIV 249f.: 187
- Horaz
Carm. I 14: 163
- Hypereides
Or. 3,39: 149
- Inscriptiones*
 CIL III
 586: 200
 14203,24 (= *Syll.*³
 821A): 197
 FD III.1
 538 (= *Syll.*³ 822):
 199
 FD III.2
 65: 197
 FD III.4
 34 (= *Syll.*³ 817):
 212
 35: 212
 276–283: 199
 287f.: 199
 290–295: 199
- I.Ephesos* Ia
 23: 229
- I.Ephesos* VII.2
 321b,33–35: 228
 3217a,11–17: 228
 3217b,43–46: 228
- IG II²
 3538: 205
 3816: 223
- IG II/III²
 3182: 191
 3277: 191
- IG IV
 701: 198
- IG IV²
 80–81 (= *Syll.*³
 796): 193f.
- IG V
 971: 205
- IG V.2
 457: 197
- IG VII
 2711: 210
- IG IX
 200: 204
- IGR IV
 1492: 220
- ILS*
 1988,6: 234
 8794 (= *Syll.*³ 814):
 192
- I.Manisa*
 523: 230f.
- I.Sardis*
 45: 232
- I.Smyrna* II.1
 680,1–4: 218
- Syll.*³
 142: 148
 245: 179
 609: 199
 813C: 212
 821B–D: 197
 823A–C: 213
 825A: 213
 825B: 213
 827: 199
 829A: 25, 213
 829B: 213
 843: 5
- Iosephos
Bell. Iud. III 10: 193
- Ps.-Julian
Ep. 51 Weis: 202
- Livius
 XXVI 19: 147
 XXX 37: 164
- XXXV 26,3–10: 164
 XXXVIII 50–56: 147
 XLV 31,15: 165
Per. 48: 155
- Lukian
Peregr. 19: 166
- Ps.-Lukian
Nero: 193
- Nepos
Epam. 3,4f.: 159
Tim. 3,5: 149
- Oracula Sibyllina*
 VIII 155–159: 193
- Pausanias
 I 20,5: 160
 I 29,15: 150
 II 3,5: 208
 II 9,1: 206
 II 19,7: 154
 III 21,1: 154
 IV 27,10: 166
 VI 11,2–9: 163
 VII 17,3f.: 196
 VII 21,14: 204
 VIII 9,1f.: 167
 VIII 11,4–9: 159
 VIII 11,13–15: 159
 VIII 30,8f.: 167
 VIII 37,2: 167
 VIII 50,5: 171
 VIII 50,7–9: 164
 IX 3,6: 166
 IX 7,1f.: 166
- Philostrat
Apoll.
 IV 32: 206
 V 41: 195f.
Soph. I 23: 207
- Pindar
Isthm. 8,10f.: 151
- Plato comicus
 (Kassel-Austin)
fr. 141: 148
fr. 201: 148
- Platon
Leg. 1, 642d: 174
Men. 90a: 177
Rep. I 336a: 177
- Plinius maior
Nat. hist.

- V 9: 167
 XXXIII 57: 169
 XXXIV 88: 174
 XXXV 130: 174
 XXXVII 9: 155
 XXXXV 67–69:
 145
- Plinius minor
Ep.
 VIII 24,2: 198
 VIII 24,4f.: 187
 X 17a: 17
 X 17b: 17
 X 23: 17
 X 24: 17
 X 34: 25
 X 54: 17
 X 55: 17
 X 81: 18
 X 96,5f.: 176
 X 96,9f.: 176
 X 96,10: 187
- Plutarch
Amat.
 749B: 223
 763D: 155
Anim. an corp.
 500B–502A: 217
 501E–502A: 217
 501E–F: 165
An seni
 783C: 245
 783D–E: 6f., 18
 783F: 152
 784B: 245
 784F: 179
 784f.: 23
 784F–785A: 246
 785C: 11
 789B: 6
 789C: 11
 790C: 6
 790F–791A: 155
 791B: 6
 792D: 5
 794B: 5
 795A: 243
 795B: 244
 795E: 244f.
 796C–D: 6
 797E: 6
Apophthegm. Lac.
 209E–F: 158
- 222 Nr. 6: 173
Cap. util. 86C–D: 7,
 220
De E 385B: 193
Esu carn. 998B: 178
Exil.
 599B: 9
 600A: 221
 600B: 9
 601B: 221
 602B–C: 10
 602C: 10
 602E: 9
 604A: 156
 604B: 10, 221
 604B–C: 10
 605E: 155
- Praec.*
 798A–C: 220
 798B: 244f.
 798B–C: 5, 264
 799B: 23, 255f.
 799C: 207, 257
 800A: 23, 257
 800A–801A: 19
 800A–B: 255
 800C: 257
 800D: 257
 800E: 257
 801B: 29
 801C: 258
 801E: 251
 802D: 24, 251
 802E–803A: 258
 804A: 13
 805A–B: 23
 805F: 29
 806F–807A: 252
 807A: 252
 807B: 29
 808B–C: 227
 808C: 23
 809E–810C: 19
 810C: 29
 811B: 29
 811B–C: 260
 811E: 30, 260
 812C: 258
 812D: 235, 258
 813A: 259
 813B: 259
 813B–C: 19
 813C: 15, 249
- 813C–D: 261
 813E: 20, 22, 30,
 228, 236
 813F: 10, 233
 813F–814A: 9f.
 814A: 22, 252
 814A–C: 21
 814C: 9, 21, 30,
 193, 207, 209,
 232, 251
 814D: 25f., 232
 814E: 247
 814E–816A: 202
 814E–F: 22
 814F: 22, 213
 814F–815A: 225f.
 815A: 253
 815A–B: 22
 815A–C: 14
 815A–E: 14
 815C: 30
 815D: 224
 816B: 261
 816C–D: 261
 816E–F: 261
 816F–817A: 15
 817C: 261
 817D: 261f.
 817D–E: 16
 817D–F: 14
 817F–818D: 12
 818A/B: 30
 818A–C: 16
 818D: 29
 818F: 259
 819C: 30
 820B: 263
 820E: 30
 820F: 263
 821D: 175
 821E–822C: 18
 822A: 251, 259
 822B: 260
 822C–D: 16
 823F: 254
 824B: 255
 824B–C: 24, 254
 824C: 254
 824D: 254
 824E: 26, 247f.
 824E–825C: 255
 825C: 262
 825C–D: 11

- 825D: 165, 233
 825D–E: 255
 825E: 229
Princ. iner. 782F: 146
Pyth. or.
 401C: 240
 408B–409A: 213
Quaest. conv.
 612E: 239
 633C: 176
 641B–E: 223
 667C: 204
 678C: 212
 697F–700: 223
 710B: 222
 723f.: 223
 737D–738: 223
Quaest. nat. 918D: 147
Reg. et imper.
apophthegm.
 186C: 158
 187A–B: 149
 191B: 158
Ser. num. vind.
 563B: 156, 223
 567F–568A: 27
Tranq. anim.
 464E–F: 7, 154
 470C: 25, 168, 232
Vit. pud.
 531C: 158
 534C–D: 159
Vitae parallelae
Aemil. Paul.
 1,1: 264
 5,2f.: 165
 38,3f.: 161
Ages.
 3: 156
 6–8: 156
 14: 158
 23,5: 158
Alc. 13,1: 177
Alex.
 1,1–3: 3
 68,3f.: 171
Arist.
 2,1: 155
 25,10: 155
Arist. / Cato mai.
syncr. 5,1: 21
Artiox. 21,2f.: 161
Cat. mai.
 2,3: 156
 3,4: 156
Cat. min. 16,4f.: 159
Cim.
 10,6: 177
 15: 146
 16: 151
Coriol. 14,5: 176
Crass. 13,1: 159
Demetr.
 11: 146
 25: 177
 34: 145
Demosth. 25,7f.: 167
Flam. 13,1: 160
Luc. 2,1: 156
Lys.
 23: 156
 24: 156
Mar.
 29,11: 157
 41–45: 157
Nic.
 1,5: 256
 2,1: 177
 15: 173
Oth. 14: 25
Pelop.
 2: 173
 4: 159
Per.
 9: 150
 10,7: 150
 13: 149f.
 13,25: 163
 20,1: 173
 32,2: 174
 35,5: 155
Per. / Fab. syncr. 3,7:
 150
Philop.
 3: 171
 7: 171
 12: 171
 12–15: 160
 14: 164
Phoc.
 1,1: 151
 6,1f.: 155
 14: 153
 21: 158
 23,4: 152
Pomp. 44 (= *Crass.*
 30,5f.): 156
Sol.
 12: 174
 13,1f.: 155
 15: 158
Sull.
 3: 156
 4: 156
 4,2: 157
 11–26: 157
 13: 160
 15: 203
 21,6f.: 8
 27,10: 169
 28,7–13: 169
Them. 23,1: 155
 Polybios
 X 2,9: 147
 XV 19,1–9: 164
 XXIV 10,4–15: 168
 XXIV 13,7f.: 168
 XXXI 23,3–28,13: 167
 XXXI 29,8: 167
 XXXV 5,1f.: 155
 Pompeius Trogus
Prol. 41: 175
 Quintilian
Inst.
 III 6,58–62: 168
 III 8,61f.: 151
 V 12,10: 149
 XII 3,4: 168
 XII 10,8: 150
 Seneca maior
Contr.
 VII 4,7: 147
 X 1,8: 147
 Solon
fr. 2,1–2 West: 166
fr. 5 West: 155
 Stesimbrotos von Thasos
FGrHist 107: 147
 Strabon
 VIII 5,1: 209
 XI 11: 175
 XVII 3,25: 194
 Sueton
Aug. 89,1f.: 167
Claud. 25,3: 191
Dom. 8,2: 9

- Ner.*
 2: 162
 24,2: 193
Vesp. 4,4: 192
- Tacitus
Ann.
 IV 55: 233
 XIII 31: 151
 XVI 23,1: 168
 XVI 24: 160
- Theopompos von Chios
FGrHist 115 F 92: 145,
 147
FGrHist 115 T 3: 152
- Thukydides
 I 67,4f.: 163
 I 70: 145
 I 86: 152
 I 135–138: 155
 II 37: 145
- II 60–64: 152
 II 65,8f.: 150
 III 36,6: 145, 155
 V 6–10: 164
 V 22: 177
 V 76f.: 177
 VI 15,1f.: 146
 VIII 43,2f.: 177
 VIII 58: 177
 VIII 65–70: 178
 VIII 84,5: 177
 VIII 86,4f.: 146
 VIII 89f.: 178
- Valerius Maximus
 VI 4,2a: 169
 IX 1,4: 162
- Velleius Paterculus
 I 12,4: 155
 I 13,3: 167
 II 14,3: 147
- Xenophon
Cyr. VIII 4,19–21: 176
Hell.
 I 6,6–23: 173
 I 6,24–27: 145
 II 3,15–17: 178
 II 3,24–49: 178
 II 3,51–56: 178
 II 4,43: 166
 III 4,7–10: 156
 III 5,1f.: 177
 V 1,25–36: 161
 V 2,25f.: 158
 V 2,35: 177
 V 4,20–33: 158
 VI 1,12–16: 171
- Mem.*
 III 5: 20
 III 6: 20

Namens- und Sachregister

- Abai: 194
Achaëa (Provinz): 6, 19f., 26f., 165, 184,
186–192, 194, 196–203, 205, 207,
209–211, 216, 232
Achaemeniden: 161, 164, 171
Achaia: 154, 171, 189
Achaier: 159, 170, 193, 244
M.' Acilius Glabrio: 199
Acratus: 168
Actium: 205
Ägäis-Inseln: 10, 166
Ägina: 151, 194
Ägypten: 164, 201, 234
Aelius Aristides: 219, 243
L. Aemilius Paullus: 161, 264
L. Afranius: 156
Africa (Provinz): 169
Afrika: 184, 220
– Nordafrika: 156f., 201
Agamemnon: 170
Agathokles von Syrakus: 177, 179
Agathon: 177
Agesilaos: 156, 158, 246
Agiaden: 205
Agis III.: 172
Agrippa: 191
Agyrrhios: 147
Aidepsos auf Euboia: 204
Aimilianos: 223f.
Aischines: 146
Aitolier: 199
Aitolien: 200, 207
Akarnanien: 200
Akraiphia: 192, 194, 204
Alexander der Große: 3, 29, 144, 146f.,
151, 153, 156, 158, 166, 171f.
Alexandrien: 4, 167, 191, 212
Alexandros von Epeiros: 171
Alkaios von Mytilene: 163
Alkamenes I.: 149
Alkibiades: 28, 146, 150, 158, 173, 177
Alpen: 157
Ambronnen: 156
Ambryssos: 199
Ammonios: 193
Amorgos: 144, 146, 151
Amphipolis: 149, 164f.
Amphissa: 194, 199, 207
Anaphlystos: 164
Anaxagoras: 174
Anaximenes von Lampsakos: 152
Antalkidas: 161f.
Antigonos Monophthalmos: 144, 177
Antikyrrha: 199
Antipatros: 151f., 166, 171f.
Antisthenes: 162
Antoninus Pius: 217, 230
M. Antonius: 3, 205
L. Antonius Albus: 229
M. Antonius Oxylos: 209
Anytos: 176
Apamea (Kelainai): 236
Aphrodisias: 160
Aphrodite: 208
– Aphroditetempel: 208
Apollon: 5, 149, 193
– Apollon Epikurios: 149
– Apollon-Heiligtum: 5, 197, 199
Apollonios: 227
Apollonios von Tyana: 9, 166, 195, 234
L. Appuleius Saturninus: 157
Aquae Sextiae (Aix-en-Provence): 156
Aratos von Sikyon: 154, 208
Archelaos: 160
Archidamos: 152
Archilochos: 25, 151
Archytas: 175
Areios Didymos: 167
Arginusen: 145, 173
Argiver: 202
Argolis: 200
Argos: 161, 166f., 202, 208, 211
Arillenois: 230f.
Aristeides: 21, 28, 155, 174, 177
Aristion: 160
Aristogeiton: 152
Aristokratie: 19
– Reichsaristokratie: 232
Ariston von Chios (Stoiker): 154
Ariston von Keos (Peripatetiker): 154
Aristophanes: 145f., 154, 157, 173, 236
Aristophon von Azenia: 149, 151, 164

- Aristoteles: 13, 221, 249
 Arkader: 153
 Arkadien: 153, 171, 200
 Armut
 – Stadt-Armut: 18, 149, 167
Asia (Provinz): 4, 6, 8, 10, 19, 25, 27, 160,
 165, 179, 184, 188, 190, 210, 216–220,
 222–225, 230, 232, 235f.
 Asinius Rufus: 230–232
 Asklepiades: 222, *siehe auch* Ti. Claudius
 Asklepiades
 Askra: 218
 Athen: 4–7, 17f., 20–22, 28f., 144–146,
 148–153, 155, 158–164, 166, 170–176,
 178, 183, 187, 191, 193f., 197f., 204–207,
 209, 211, 216, 221–225
 – als freie Stadt: 6, 9f., 206
 – römisches Athen: 207
 Athena
 – Athena Pronaia-Heiligtum: 179
 Athener: 21, 145f., 149, 151, 158, 161–164,
 166f., 172f., 176, 179, 193, 198, 202, 257
 Athenion: 160, 189
 Attalos I.: 174
 Attika: 150, 155, 166, 175, 178, 209
 Augustus: 6, 26, 167, 190f., 193, 206, 208,
 210, 216, 227, 246, *siehe auch*
 Octavianus
 – als Zeus: 210
 Autonomie: 6, 14, 22, 199, 202, 212, 240
 – politische Autonomie: 239, 253, 265
 Autorität: 255
 – römische Autorität: 226, 236
 C. Avidius Nigrinus: 199
 T. Avidius Quietus: 199
 T. Avidius Quietus II.: 225, 227

Baetica (Provinz): 201
 Baktrien: 175
 Barbaren: 254
 Barbarentum: 184
 Barea Soranus: 168
 Bassai: 149
 Biographie
 – fiktive Biographie: 195
 Biographien: *siehe* Plutarch, Biographien
Bithynia-Pontus (Doppelprovinz): 13, 17,
 25, 198
 Bithynien: 160, 168, 176, 223, 233
 Boioter: 193
 Boiotien: 8, 149, 189f.
 Bokchos: 156
 Brasidas: 164

 M. Brutus: 169
 Bürgerrecht: 23, 145
 – römisches Bürgerrecht: 25f., 201, 204,
 219, 224, 248
 Bürgerschaft: 11, 13–16, 19f., 23–25, 145,
 150, 154, 169, 176–178, 204, 226, 234,
 252–254, 263
 – athenische Bürgerschaft: 150, 153
 – Bürgerschaft von Sardeis: 166
 – Polis-Bürgerschaft: 10, 14, 20, 23
 Buthrotum: 186
 Byzantion: 153, 196

 Q. Caecilius Metellus Numidicus: 157,
 162
 Caesar: *siehe* C. Iulius Caesar
 Caligula: 193, 204, 209
 L. Calpurnius Piso: 189
 Campanien: 163
 Campi Raudii: 156
 Cannae: 3
 L. Cassius Petraios: 213, *siehe auch*
 Petraios
 Cassius Dio: 192
 Catilina: *siehe* L. Sergius Catilina
 Cato: *siehe* M. Porcius Cato
 Cato Uticensis: *siehe* M. Porcius Cato der
 Jüngere
 Chabrias: 149, 155
 Chairemonianos aus Tralleis: 223
 Chaironeia: 3–5, 11, 13, 27, 144, 169, 172,
 222, 224, 260
 Chalkis: 190
 Charinos: 163
 Chersones: 149
 Chios: 168
 Cicero: *siehe* M. Tullius Cicero
Cilicia (Provinz): 160
 Claudius: 168, 191, 209
 Claudius Aristion: 228
 Ti. Claudius Asklepiades: 222–224
 Ti. Claudius Asklepiades Iulianus: 222
 Ti. Claudius Atticus: 205
 Claudius Candidus Iulianus: 227
 Ti. Claudius Frontinus: 211
 Ti. Claudius Hipparchos: 200
 Ti. Claudius Polydeukes Marcellus: 229
 Ap. Claudius Pulcher: 161
 P. Clodius Pulcher: 147, 155
 P. Clodius Thrasea Paetus: 160
 Colonia Laus Iulia Corinthus: 190, *siehe*
auch Korinth

- Coriolanus: *siehe* Cn. Marcius
 Coriolanus
 Cornelia Pulchra: 220
 L. Cornelius Cinna: 148, 157
 Cn. Cornelius Pulcher: 7f., 220
 L. Cornelius Scipio: 147, 163
 P. Cornelius Scipio: 147
 P. Cornelius Scipio Aemilianus: 28, 148,
 154, 156, 161, 167, 169
 P. Cornelius Scipio Africanus der
 Ältere: 147, 163f., 257
 L. Cornelius Sulla: 7f., 18, 29, 148,
 155–157, 160, 169, 207
 Cossutianus Capito: 160
- Dareios: 169
 Delphi: 4f., 25–27, 171, 173, 192–194, 197,
 199, 204, 208, 210–213, 221–225, 239
 Delphier: 199, 202, 212
 Demades: 151, 172, 175
 Demagoge: 11, 16, 145, 147, 251f.
 Demeas: 172
 Demetrios aus Tarsos: 223f.
 Demetrios Poliorketes: 144f., 177
 Demetrios von Phaleron: 166, 171, 175
 Demokrates von Aphidnai: 152f.
 Demokratie: 7, 146, 148, 150, 171, 178,
 249
 – athenische Demokratie: 21, 149, 152,
 166, 175, 236
 – Polis-Demokratie: 12f., 18f., 21, 28, 178
 Demos: 11, 14–16, 19, 21, 24, 145, 148f.,
 155, 164, 166, 176, 178, 191, 207,
 249–251, 254f., 257
 Demosthenes: 144, 146, 151–153, 158,
 162, 170, 172
 Demosthenes von Oinoanda: 235
 Diadumenos: 221
 Dikasterien: 235f.
 Diogenianos der Ältere: 222–224
 Diogenianos der Jüngere: 222, 224
 Diomedes: 144, 159, 244
 Dion Chrysostomos: *siehe* Dion von
 Prusa
 Dion (Stadt): 186
 Dion von Prusa: 4, 11, 13, 15–18, 22–24,
 26, 155, 158, 162, 168, 186–188, 202,
 223, 229, 236, 243
 Dionysios II. von Syrakus: 175
 Dionysos: 217
 – Dionysos-Fest: 172
 – Dionysos-Heiligtum: 219
 – Dionysos-Theater: 170, 191
- Dioskuren: 209
 Diplomatie: 153, 212
 Dolon: 159
 Domitian: 9, 168, 195–197, 200, 212, 216,
 224, 234
 Cn. Domitius Ahenobarbus: 162
 Dorer: 193
 Dromokleides: 144f.
 Drusus: 167
- Ekklesia: 13, 15–20, 24, 145f., 148f., 153f.,
 157, 163f., 172f., 176, 226, 235f., 241,
 249, 251, 253, 256, 258–260, 262
- Elateia: 194
 Eleer: 187, 202
 Eleusis: 149
 Eleutherolakonen: 194, 210
 Elis: 195, 200f., 209
 Elite: 26, 188, 197, 200–202, 208f., 211,
 220, 263
 – aristokratische Elite: 241f.
 – Bildungselite: 219
 – gebildete Elite: 252f., 263
 – griechische Elite: 174, 201, 211, 215,
 240, 242, 250
 – intellektuelle Elite: 229
 – kleinasiatische Elite: 232
 – Lokalelite: 210f., 228
 – plutokratische Elite: 206
 – provinzielle Elite: 191
 – römische Elite: 240
 – senatorische Elite: 174
 – sozio-politische Elite: 7, 10
 – Stadt-Elite: 11, 14, 16f., 19, 21, 23f., 27,
 167, 180, 209f., 215f., 225, 227–229,
 233–236, 256
- Elpinike: 146
 Empedokles: 175
 Epameinondas: 28, 147, 151, 155, 158f.,
 161, 177, 215
 Epameinondas von Akraiphia: 192, 204
 Epeiros: 8, 171, 190, 197
 Ephesos: 145, 216, 218, 223f., 226, 229,
 233
 Ephialtes: 150, 164
 Ephoros von Kyme: 152
 Epidauros: 7, 193f., 211
 Epigonos: 174
 Epikureische Schule: 206
 Epimenides: 174
 Epiroten: 196
 Epirus (Provinz): 8, 197
 Epitherses: 223

- Erato: 149
 Eros-Festspiele: 197
 Eros-Kult: 197
 Eteokles: 168
 Ethos
 – Bürger-Ethos: 23
 Euböer: 193
 Euböia: 13, 16, 209
 Eubulos: 164
 Euergeten/Euergetismus: 208f., 242
 Euphanes: 5f., 11, 22, 221, 225, 241, 246
 Euripides: 168
 Eurotas: 154, 161
 Eurykles: *siehe* C. Iulius Eurykles
 Eurykliden: 205f., 209
 Eurymedon: 22, 253
 Eurypontiden: 160, 205
 Euterpe: 149
 Euthydemus: 144
 Euxitheos: 152

 Q. Fabius Maximus Cunctator: 156
 Favorinus: 208
 Flavien: 195, 198, 204, 210, 217
 T. Flavius Soklaros: 204, 212f.
 Freiheit: 10, 18, 21, 187, 192–196, 199, 254
 – Freiheit der Griechen: 192, 212
 – Freiheitsbegriff: 249
 – Freiheitserklärung: 26, 191, 193, 204
 – Freiheitskampf: 149
 – Neronische Freiheit: 195
 – politische Freiheit: 24
 – römische Freiheit: 192
 Friede: 23, 158, 161, 164, 166, 179, 213, 246, 254f., 262
 – Kimonischer Friede: 164
 – Nikias-Friede: 154
 M. Furius Camillus: 28

 Galatien: 168
 Gallien: 156f., 161
 Q. Gellius Sentius Augurinus: 200
 Germanien: 167
 Geryones/Geryoneus: 173
 Geschichte: 3, 20, 146, 152, 179, 187, 200, 203, 256, 264
 – Geschichte Athens: 20f.
 – Geschichte Karthagos: 20
 – Geschichte Roms: 28
 – Geschichte Spartas: 20, 148
 – Geschichte Thebens: 20
 – griechische Geschichte: 28f., 144
 – Provinzgeschichte: 186, 188, 216

 – römische Geschichte: 20, 26, 28, 144, 146
 – Sozialgeschichte: 186
 Gisgon: 146
 Glaukon: 20
 Götter: 27, 148, 217, 254, 260
 – Götterfeste: 260
 Gorgias: 171, 258
 Gracchus: *siehe* Sempronius Gracchus
 Griechen: 183f., 186–188, 191f., 195f., 200–202, 205, 208, 211f., 219, 232f., 236f., 240, 247f.
 Griechenland: 152, 157, 183–192, 194–196, 198, 201, 204, 208, 212f., 215, 224, 239
 – römisches Griechenland: 183, 186, 188, 203, 205, 211

 Hadrian: 7, 25, 197, 199, 203, 206–208, 213, 220, 227, 254
 Hagnon: 178
 Halikarnassos: 217f.
 Hannibal: 147, 164
 Hanno: 146
 Harmodios: 152
 Harpalos: 158
 – Harpalos-Affäre: 144, 151, 158, 167
 Hegelochos aus Klazomenai: 174
 Helkon: 149
 Hellas: 4, 21, 23, 144, 147, 151–154, 162, 166, 170, 174, 177, 184, 195, 200
 Hellenen: 21, 26, 166, 195f., 247, 254
 Hellenentum: 27
 Hellespont: 149, 173f.
 Herakleides Kritikos: 162
 Herakleides Pontikos: 177
 Herakles: 163, 173, 209
 Hermione (Stadt): 198
 Hermon: 176
 Herodes Atticus: 200, 205, 209
 Herodot: 169
 Herrschaft: 154, 171, 175, 189, 207, 217, 247
 – informelle Herrschaft: 255, 262
 – osmanische Herrschaft: 184
 – römische Fremdherrschaft: 183
 – römische Herrschaft: 6, 9, 16, 20, 160, 166, 174, 184f., 190, 192, 195, 199, 205, 215f., 226, 235–237, 240, 242f., 246–250, 253, 262f.
 Hesiod: 149, 173, 218
 Hispanien: 174
 Hofmannsthal, Hugo von: 188

- Homerische Epen: 149
 Homerische Hymnen: 149
 Horaz: 163
 Hymettos: 200
 Hypata: 200
- Iason: 173f.
 Iason von Pherai: 171
 Idrieus: 158
 Iktinos: 149
 Indien: 175
 Intercatia: 154
 Iolkos: 174
 Ionien: 161
 Iphikrates: 149, 164
 Ipsos: 144, 177
 Ismenias aus Theben: 177
 Isthmia: 154, 204
 Isthmien: 162f., 192, 202, 208, 210
 Italien: 147, 156f., 163, 169, 171, 175, 191f., 220
 Italiker: 201
 Iugurtha: 156f.
 C. Iulius Caesar: 28f., 161, 168
 Ti. Iulius Celsus Polemaeanus: 232
 C. Iulius Eurycles Herculanus Vibullius Pius: 205
 C. Iulius Eurykles: 205, 208f.
 C. Iulius Laco: 200, 205
 Iulius Maximus: 228
 C. Iulius Pardalas: 234, *siehe auch* Pardalas
 Iulius Secundus: 219
 C. Iulius Spartiacus: 200, 205
- Jüdische Gemeinde: 208
- Kadmeia: 158
 Kaftantzoglou, Lysandros: 184
 Kallaischros: 178
 Kallias: 158
 Kallikles: 167
 Kallikrates von Leontion: 168
 Kallikratidas/Kallikratides: 173, 206
 Kallimachos: 157, 169
 Kalliope: 149, 251
 Kallistratos von Aphidnai: 147, 161
 Kaïkos: 227
 Karien: 158, 218
 Karthago: 145f., 167
 Karystos: 13, 17, 200
 Kassandros: 21, 166, 171f., 177
 Kavvadias, Panagiotis: 184
- Kenchreai: 208
 Kephallenia: 194
 Kephalos: 147–149
 Kilikien: 220, 223
 Kimbern: 156f., 159
 Kimon: 21, 146f., 150f., 155, 164, 257
 Kirrha: 193
 Kleinetos: 145
 Kleinasien: 156, 160, 177, 184, 205, 219, 223f., 232f., 235
 Kleio: 149
 Kleisthenes: 155
 Kleomenes III.: 160
 Kleon: 145f., 154f., 157, 164, 171, 252
 Kleopatra (Schwester Alexanders d.G.): 171
 Kleopatra VII.: 3
 Knidos: 161
 Knossos: 174
 Kolchis: 173f.
 Kollytos: 148
 Kolophon (Klaros): 165
 Konon: 158, 161
 Korinth: 7f., 165, 167, 169, 186, 189, 192–194, 196, 201f., 207–209, 211, *siehe auch* Colonia Laus Iulia Corinthus
 Korinther: 202
 Korinthische Spiele: *siehe* Isthmien
 Korkyra: 192, 194
 Kotys: 169
 Krateros: 155
 Kreta: 174, 190
 Kretinas: 160
 Krieg: 18, 145f., 151, 156, 163, 170f., 188, 213, 234, 246, 254
 – Achaischer Krieg: 189
 – Antiochos-Krieg: 174
 – athenischer Bürgerkrieg: 178
 – Bürgerkrieg: 163, 196, 213
 – Bundesgenossen-Krieg: 149
 – Diadochen-Krieg: 172, 177
 – Hannibal-Krieg: 28
 – Karthager-Krieg: 145
 – Korinthischer Krieg: 148
 – Lamischer/Hellenischer Krieg: 151–153, 172
 – Mithradatischer Krieg: 160
 – Partherkrieg: 198
 – Peloponnesischer Krieg: 29, 145, 161, 173, 177
 – Perserkrieg: 174
 – Perseus-Krieg: 168, 188

- römischer Bürgerkrieg: 29, 148, 157, 169
- Seekrieg: 152, 173
- Kritias: 178
- Krokeai: 200
- Kult: 149, 176, 186, 207, 210f.
- Kaiserkult: 27, 186, 202, 205, 209–211
- Kultur: 185
- griechische Kultur: 183, 186
- historische Kultur: 27
- politische Kultur: 14, 18, 24, 27
- römische Kultur: 248
- Kykladen: 190
- Kynismus: 162
- Kynouria: 209
- Kyros der Jüngere: 173
- Kythera: 161, 209

- Lachares: 205
- Ladas: 154
- C. Laelius: 28, 156
- Laertes: 187
- Laitos: 223f., *siehe auch* Ofellius Laetus
- Lakonen: 201
- Lakonien: 161, 190, 200
- Lamachos: 173, 176
- Lamia: 152
- Lampon: 164
- Lamprias: 4, 193
- Lamprias-Katalog: 4, 9, 11f., 153, 222f.
- Lampsakos: 174
- Larisa: 200
- Leake, William Martin: 184
- Leon: 161
- Leon von Byzantion: 153
- Leosthenes: 151
- Leptines: 151
- Lesbos: 173
- Leuktra: 151, 158, 161
- Lichas: 177
- M. Licinius Crassus: 159, 162
- Lindos (Rhodos): 167
- Literatur: 239
- griechische Literatur: 144, 239
- Livia: 167
- M. Livius Drusus: 147
- Lokrer: 193
- Lokris: 203, 207
- Lokroi: 175
- Lucullus: 156
- Lukian: 166, 169
- Q. Lutatius Catulus: 156f., 159
- Lydien: 160, 218, 220, 224
- Lydos: 233
- Lykien: 196
- Lykurg: 3
- Lykurgos von Sparta: 28
- Lysandros: 29, 156, 173
- Lysimachos: 175, 177
- Lysippos: 171

- Macedonia* (Provinz): 6, 165, 188, 190f., 194
- Machiavellismus: 242, 259
- Macht: 6, 23, 160, 165, 179, 192, 206, 211, 241, 250–252, 255f., 258–261
- Hegemonie-Macht: 226
- herrschende Macht: 7, 11, 14f., 21–23, 26, 165, 226, 247, 253f.
- informelle Macht: 243, 257, 259–261
- informelle Machtposition: 245, 256, 262
- Machtanspruch: 250
- Macht der Rede: 251
- Machtgier: 262
- Machtposition: 247, 255, 260f.
- römische Macht: 247
- römische Weltmacht: 168
- Magnesia am Sipylos: 160, 220
- Magnesia (Thessalien): 218
- Makedonen: 146, 153, 172, 196
- Makedonien: 145, 151f., 166, 168, 177, 189, 201, 210
- römisches Makedonien: 201
- Mantias: 147
- Mantineia: 21
- Marathon: 207, 253
- Cn. Marcius Coriolanus: 28
- C. Marius: 29, 148, 156f., 169
- Mausolos: 158
- Maximus: 187, 198
- Medeia: 174
- Megale Polis: *siehe* Megalopolis
- Megalopolis: 164, 171, 197
- Megara: 163, 166, 190
- Meidias: 170
- Melpomene: 149
- Menandros: 175
- Menedemos: 169
- Menekleides: 155
- Menelaos: 170
- Menemachos von Sardeis: 5, 8–10, 25, 144, 155, 165, 213, 216, 220–222, 225, 235, 241–246, 262
- als historische Persönlichkeit: 221
- Menestheus: 173

- Menippos: 163
 Mermnaden: 165
 Messene: 170, 211
 Messenien: 151, 161, 171, 200f.
 Messenier: 171
 L. Mestrius Florus: 25, 212, 219, 224f.,
 248
 Metiochos: 163
 Metras: 230, 232
 Milet: 21, 166, 173
 Mimesis: 239
 C. Minicius Fundanus: 225
 Mithradates VI. von Pontos: 8, 18, 157,
 160
 Moesien: 190
 Molosser: 171
 Monarchie: 165, 195
 Müller, Johannes von: 3
 L. Mummius: 161, 169, 189
 Musen: 149
 Myania: 199
 Myron: 154
 Mysien: 174

 Nabis von Sparta: 160, 164, 170f.
 Nagasena: 175
 Naupaktos: 207
 Nemea: 154, 209
 Nemeen: 162
 Nero: 26, 150, 160, 168, 191–196, 200,
 204–206, 208, 212, 216, 223
 – als neuer Apollon: 191
 – als Zeus Eleutherios / Iuppiter
 Liberator: 194
 Nerva: 25, 204, 254
 Nesiotes: 149
 Nestor: 144, 243f.
 Nicetes: 219
 Nikagoras: 167
 Nikandros: 193
 Nikeratos: 177
 Nikias: 150, 173, 177
 Nikokles: 154
 Nikomedes IV. von Bithynien: 160
 Nikopolis: 184, 186, 192, 194, 201
 Numa Pompilius: 3, 28
 Numider: 156f.
 Numidien: 157

 Octavianus: 205, *siehe auch* Augustus
 Octavianus/Augustus: 167
 Odysseus: 159, 187
 Ökonomie: 22

 Ofellius Laetus: 223, *siehe auch* Laitos
 Okeanos: 173
 Oligarchie: 21, 144, 148, 152, 166, 171f.,
 178f., 211, 241
 Olympia: 4, 23, 150, 152, 166, 173, 192,
 194f., 210
 Olympias: 171
 Olympien: 162f., 186, 192
 Orchomenos: 8, 208
 Osroes: 198

 Paccius: 25
 Palatin: 147
 Pammenes: 155
 Panaitios: 167
 Pandaros: 170
 C. Papirius Carbo: 148
 Pardalas: 165, 179, 233f., 262, *siehe auch*
 C. Iulius Pardalas u. Sokrates
 Polemaios Pardalas
 Paros: 151, 155, 200
 Parrhasios: 145
 Parthenon: 149f., 191
 Parther: 191
 Patras: 194, 196, 201, 204, 207f., 211
 Patronat: 9, 25, 231
 – Patronatsbeziehung: 160, 169
 Pausanias (König): 155
 Pausanias (Schriftsteller): 163, 185, 196,
 203
Pax Romana: 240, 246, 254, 262
 Peisistratos: 155
 Pelias von Iolkos: 173f.
 Pella: 171
 Pelopidas: 159
 Peloponnes: 151, 172, 190, 192, 200f.,
 207f.
 Peloponnesier: 163
 Penteli: 200
 Perdikkas: 172
 Peregrinos Proteus: 166
 Pergamener: 216
 Pergamon: 168, 174, 222f., 233
 Perikles: 20, 28, 145, 150, 152f., 155, 158,
 163f., 172–174, 215, 235f., 246
 Perser: 151, 155, 161, 166, 169, 176f.
 Perseus: 188
 Petraios: 168, *siehe auch* L. Cassius
 Petraios
 Pharnakes: 221
 Pharsalos: 171
 Pheidias: 149f.
 Phigaleia: 149

- Philippi: 186
 Philipp II. von Makedonien: 152f., 170, 172
 Philippos: 223, 227
 Philopoimen: 164, 168, 171
 Philosophen: 144, 221, 244f., 264
 – Philosophenschule: 174, 219
 Philosophie
 – pythagoreische Philosophie: 159
 – Staatsphilosophie: 11f.
 – stoische Philosophie: 167
 Philostratos: 195f.
 Phoibidas: 177
 Phoinix: 244
 Phoker: 193
 Phokion: 28, 151, 153, 155, 158, 162, 172, 215
 Phormion: 155
 Phrygien: 220, 236
 Phrynichos: 21, 166
 Piräus: 160
 Plataiai: 21, 151f., 207, 253
 Platon: 20, 177
 Platoniker: 250
 Plinius der Jüngere: 9, 17f., 25, 176, 187, 198, 233, 236
 Plotina: 206
 Plutarch: 3–28, 144–166, 168–171, 174, 176–179, 187, 191, 193, 199, 202, 204, 206–209, 211–213, 215–229, 232–237, 239–265
 – als Apollonpriester: 5, 26
 – als Boioter aus Chaironeia: 26
 – als Bürger von Chaironeia / Delphi / Athen: 216
 – als Hellene: 26
 – als Moralist: 215
 – als Philosoph: 18, 144
 – als römischer Bürger: 26
 – als Stadt-Politiker: 144
 – Biographien: 3f., 26, 144, 146f., 157, 174
 – politische Traktate: 5f., 240, 249
 Polemaios: *siehe* Sokrates Polemaios Pardalas
 Polis: 5f., 9–11, 13–17, 19, 22–25, 27, 144, 150f., 154f., 158–160, 162, 165–172, 174, 176, 178f., 183, 188, 190, 194–196, 199f., 202–204, 206, 210, 212f., 216, 225f., 241, 243, 245–256, 258, 260–263
 Politik: 5–7, 12, 20, 29, 144f., 150, 164, 183, 206, 232, 235f., 240f., 243f., 251f., 260f.
 – Außenpolitik: 158, 161, 164, 168
 – Baupolitik: 172
 – Besteuerungspolitik: 251
 – Bündnispolitik: 168
 – expansionistische Politik: 147, 192
 – griechische Politik: 240
 – Hegemonialpolitik: 150, 161
 – Innenpolitik: 156
 – Katastrophen-Politik: 155
 – Konsolidierungspolitik: 148
 – Kriegspolitik: 164
 – Lokalpolitik: 9
 – Politik Athens: 145, 149, 151
 – Politik Spartas: 205
 – Reichspolitik: 222
 – Sozialpolitik: 16
 – Stadt-Politik: 6, 9–11, 13f., 16f., 20, 25, 216, 220, 222, 253, 258, 260f.
 – Wohlfahrtspolitik: 252
 Politiker: 14, 18, 22f., 28, 145, 147f., 150f., 153, 158, 164, 168, 175–178, 207, 209, 227, 241–259, 262–265
 – amtloser Politiker: 261
 – Ex-Politiker: 10
 – führender Politiker: 15, 19, 148, 158, 164
 – gealterter Politiker: 243–245
 – Idealpolitiker: 241, 243, 245f., 249–251, 254–262, 264
 – junger Politiker: 244
 – Lokalpolitiker: 211
 – ordinärer Politiker: 259, 262
 – philosophischer Politiker: 244f.
 – Politikerbild: 265
 – populärer Politiker: 251, 253, 259
 – Stadt-Politiker: 6, 9f., 12, 17–19, 22–24, 26f., 144, 167f., 179f., 226
 – ungebildeter Politiker: 251f.
 – volksnaher Politiker: 242
 Polos: 170
 Polybios: 167f.
 Polyeyktos von Spheetos: 153
 Polykleitos: 150, 174
 Polymnia: 149
 Cn. Pompeius Magnus: 28, 147, 155f., 161, 169
 Pontos: 172
 C. Poppaeus Sabinus: 190
 M. Porcius Cato der Ältere: 28, 156, 174, 179, 246
 M. Porcius Cato der Jüngere: 28, 159, 161
 Poseidonios: 189
 Praeneste: 169
 Probalinthos: 164

- Protogenes aus Tarsos: 223f.
 Provinz: 9, 14, 19, 23, 26f., 151, 165, 188,
 191f., 194, 196, 198, 200f., 203, 210, 221,
 224, 233
 – Provinzialisierung: 189
 – Provinzreform: 190
 Prusa: 13, 15, 17f., 229
 Prusias ad Hypium: 223
 Ptolemaios (L.): 177
 Pylos: 145, 161, 176
 Pyrrhos von Epeiros: 29
 Pytheas: 151, 153
 Pythia: 213
 Pythien: 162f., 171, 193, 197, 212

 T. Quintius Flamininus: 192f.
 Quintilian: 150, 168

 Rhadamanthys: 209
 Rhesos: 159
 Rhetorik: 179, 247, 251, 258
 – Rhetorik-Schule: 21
 – rhetorische Ausbildung: 251
 Rhodier: 168, 216, 224
 Rhodos: 14, 157, 168, 196, 233
 Römer: 6, 22, 25, 156, 160, 165, 167f.,
 186f., 189f., 198, 200–202, 209, 211,
 215f., 219, 226–229, 235f., 247f., 250f.,
 253f., 257
 – als Disziplinarmacht: 260
 – Römerbild: 248–250
 Rom: 4, 7, 9, 11, 16, 19, 22, 24, 26, 28, 145,
 147f., 154, 156f., 160f., 163, 165,
 167–169, 183, 185, 188–190, 194, 197,
 202, 209, 211–213, 215, 220, 224f., 227,
 239, 246, 248f., 251–253
 Romanisierung: 185, 190
 Romulus: 28
 Rostovtzeff, Michail: 184
 Rousseau, Jean Jacques: 3
 Rutilius Bassus: 228

 Saithiden: 211
 Salamis: 166, 207
 Sallust: 160
 Samos: 146, 149, 178, 196
 Sardeis: 8f., 13, 18, 22, 25, 28, 155, 159,
 165f., 179, 216–218, 220–224, 226,
 230–235, 262
 Sardaner: 231, 234
Sardinia (Provinz): 192
 Saturninus: *siehe* L. Appuleius
 Saturninus

 Schiller, Friedrich: 4
 Scipio: *siehe* Cornelius Scipio
 Scipionen: 161
 Seleukos: 177
 C. Sempronius Gracchus: 29, 148
 Ti. Sempronius Gracchus: 148, 156, 161
 L. Sergius Catilina: 160
Sicilia (Provinz): 169
 Sikyon: 194, 208
 Simmias: 155
 Simonides: 144, 159, 245
 Sizilien: 150, 169, 173, 177
 Smyrna: 218f., 233, 236
 Sokrates: *siehe* Sokrates Polemaios
 Pardalas
 Sokrates (Philosoph): 20, 162, 176
 Sokrates Polemaios Pardalas: 234
 Solon: 3, 28, 155, 158, 166, 175, 178, 215
 Sophisten: 21, 178
 – Sophistenschule: 219
 Sophistik: 250
 Sophokles: 170
 Sophonides: 150
 Q. Sossius Senecio: 25, 219f., 239, 248
 Sparta: 150–152, 154f., 158, 160f., 163f.,
 166, 169f., 177f., 193f., 200, 205f., 209,
 211
 Spartaner: 145, 151, 163, 169, 205
 Sphodrias: 158
 Spintharos: 164
 Sporaden: 190
 T. Statilius Taurus: 197
 T. Statilius Timokrates: 194
 Stennius: 169
 Stesimbrotos von Thasos: 147
 Sthenelaidas: 152
 Stiftung
 – testamentarische Stiftung: 226f.
 Stobaios: 167, 169
 Stratokles: 144–146
 Stratonikeia: 160
 Stratonikeia-Hadrianopolis: 227
 Stratonikeier: 227
 S. Subrius Dexter Cornelius Priscus: 228
 Sueton: 9
 Sulla: *siehe* L. Cornelius Sulla
 Susa: 169
 Syrakus: 169, 173, 175, 179
 Syrien: 156, 205

 Talthybios: 169
 Tanagra: 194
 Tarent: 171

- Tarsos: 22, 223
 Tatia: 230
 Tenedos: 172
 Terpsichore: 149
 Teutonen: 156
 Thaleia: 149
 Thasos: 151, 163
 Theagenes: 163
 Thebaner: 158, 161
 Theben (Boiotien): 21, 147, 151, 155, 158f., 166, 172, 177
 Themistokles: 28, 155, 159, 166
 Theodoros: 170
 Theon: 239
 Theophrast: 12f., 153
 – politische Schriften: 153
 Theopompos von Chios: 145, 147, 152, 170
 Theramenes: 178, 255
 Thermopylen: 27, 210, 224
 Theseus: 28
 Thespesios von Soloi: 223
 Thespiäi: 194, 196f., 211
 Thessaler: 216
 Thessalien: 168, 171, 173f., 190, 194, 200, 233
 Thraker: 159
 Thukydides (Historiker): 146, 150, 152, 155, 163f., 177
 Thukydides (Sohn des Melesias): 150
 Tiberius: 190, 209, 233f.
 Timoleon: 169, 179, 264
 Timosthenes: 163
 Timotheos: 149
 Tissaphernes: 177
 Tithorra: 203f.
 Titus: 196, 212
 Toepffer, Johannes: 183, 185
 Traian: 6f., 25, 155, 197–199, 205, 208, 211–213, 224, 233, 254
 – als Euergetes: 198
 – als Soter: 198
 – als Zeus Embaterios: 198
 – Traianos Parthikos: 25
 Troizen: 8, 194
 Trojaner: 159
 Tugend: 240, 264
 M. Tullius Cicero: 152, 160, 162, 187, 189
 Q. Tullius Cicero: 187
 Tyrreion: 194
 Tyrrhenos: 165, 233, 262
 M. Ulpius Traianus (Vater des Kaisers Traian): 218
 Unabhängigkeit: 194, 249, 256, 259f.
 Urania: 149
 Vaccaer: 154
 L. Valerius Catullus Messalinus: 197
 P. Valerius Poplicola: 3, 28
 Verfassung: 13, 198
 – Verfassungsordnung: 22, 28, 160, 179, 249, 262
 – Verfassungsstrukturen: 18
 – Verfassungssystem: 7
 Vespasian: 25, 191, 193, 195f., 212, 232, 234, 248
 Vetuleni: 195
 Vibia Sabina: 220
 Vibullii: 205
 A. Vicirius Martialis: 228
 Vitellius: 26
 Volksversammlung: *siehe* Ekklesia
 Xenainetos: 152
 Xenophanes: 173
 Xenophon: 20, 176, 178
 Xerxes: 169, 195
 Zakyntos: 194
 Zama: 147, 164
 Zeus: 23, 149, 186f., 195
 – als Gott der Seefahrt: 198
 – Zeus A[s]kraios: 217f.
 – Zeus-Bildnis: 150
 – Zeus Bulaios: 149
 – Zeus Driktes: 230
 – Zeustempel: 173
 Zweite Sophistik: 219, 239
 Zypern: 164

Die Autoren dieses Bandes

Prof. Dr. Frank Daubner war an der FU Berlin, der Universität Stuttgart und der Universität Konstanz tätig und lehrt seit 2017 Alte Geschichte an der Universität Trier. In der Forschung beschäftigt er sich mit dem römischen Griechenland, mit der hellenistischen Zeit in Kleinasien, Griechenland und Italien, mit der Geschichte des Balkanraums und mit Polybios.

Schriftenauswahl: *Bellum Asiaticum. Der Krieg der Römer gegen Aristonikos von Pergamon und die Einrichtung der Provinz Asia* (München 2006); (Hg.), *Militärsiedlungen und Territorialherrschaft in der Antike. TOPOI 3* (Berlin 2011); *Makedonien nach den Königen* (Stuttgart 2018).

Mag. Dr. Vera Hofmann ist eine Österreicherische Althistorikerin und Epigraphikerin, die an der Universität Wien zur Korrespondenz Kaiser Hadrians mit den Städten des griechischen Ostens promoviert hat. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Kultur- und Verwaltungsgeschichte des griechischen Ostens unter römischer Herrschaft und dem Ostrakismos-Bild bei Plutarch. Als Mitglied des Grabungsteams des Österreichischen Archäologischen Instituts ediert sie neue Inschriften aus Ephesos und erforscht seit 2019 am Institut für Kulturgeschichte der Antike (Österreichische Akademie der Wissenschaften) die Wirtschaftsmacht und soziale Bedeutung des Artemisions von Ephesos in der römischen Kaiserzeit.

Prof. Dr. Gustav Adolf Lehmann war von 1975 bis 1993 als Lehrstuhlinhaber im Fach Alte Geschichte an der Universität zu Köln, danach bis zu seiner Emeritierung 2010 an der Georg-August-Universität Göttingen tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen vornehmlich in den Epochen des griechischen Altertums und in der antiken Historiographie, ferner im Bereich der späten Römischen Republik und der frühen Kaiserzeit.

Schriftenauswahl: *Politische Reformvorschläge in der Krise der späten römischen Republik. Cicero De legibus III und Sallusts Sendschreiben an Caesar* (Meisenheim a. Gl. 1980); *Oligarchische Herrschaft im klassischen Athen. Zu den Krisen und Katastrophen der attischen Demokratie im 5. und 4. Jh. v. Chr.* (Opladen 1997); *Ansätze zu einer Theorie der griechischen Bundesstaaten bei Aristoteles und Polybios* (Göttingen 2001); *Demosthenes. Ein Leben für die Freiheit. Biographie* (München 2004); *Perikles. Staatsmann und Stratege im klassischen Athen* (München 2008); (Hg.), *Armut – Arbeit – Menschenwürde. Die Euböische Rede des Dion von Prusa. SAPERE XIX* (Tübingen 2012); *Alexander der Große und die ‚Freiheit der Hellenen‘. Studien zu der antiken historiographischen Überlieferung und den Inschriften der Alexander-Ära* (Berlin u.a. 2015).

Dr. Tobias Thum wurde 2010 an der Georg-August-Universität Göttingen mit einer Studie zu Plutarchs Dialog *De E apud Delphos* promoviert und ist seit 2011 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Herausgabe der Schriften des Johannes von Damaskus“ an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Schriftenauswahl: *Plutarchs Dialog De E apud Delphos. Eine Studie* (Tübingen 2013); *Die Schriften des Johannes von Damaskos, herausgegeben von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, VIII/4: Iohannis monachi (VII saeculo ineunte), Sacra (olim Iohanni Damasceno attributa), Liber II. De rerum humanarum natura et statu. Erste Rezension. Erster Halbband. A–E (II¹ 1–1000). Patristische Texte und Studien 74* (Berlin / Boston 2018); *Die Schriften des Johannes von Damaskos, herausgegeben von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, VIII/5: Iohannis monachi (VII saeculo ineunte), Sacra (olim Iohanni Damasceno attributa), Liber*

II. De rerum humanarum natura et statu. *Erste Rezension. Zweiter Halbband. Z-Ω (II¹ 1001–2293)*. Patristische Texte und Studien 75 (Berlin / Boston 2018).